

JAHRESBERICHT 2013



Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Prüfen. Beraten. Bilden.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Raiffeisenstraße 26
26122 Oldenburg
Telefon: 0441 21003-0
Telefax: 0441 15786

Redaktion:

Abteilungsleiter Harald Lesch (wvtl.),
und Corinna Hoffmann

Satz und Druck:

Görres-Druckerei und Verlag GmbH
Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied

Fotos:

Archivbilder
Fotograf: Thorsten Ritzmann

fotoia.com: Titelbild (von oben links): Jürgen
Flächle, elenathewise; Stephan Leyk; Seite 7
(von oben): Wrangler, pressmaster, Kautz15;
Seiten 11/13: Minerva Studio; Seite 15: Ingo
Bartussek; Seite 17: Kautz15; Seite 19: momius;
Seite 27: talsen; Seite 28: Christian Jung;
Seite 30: karandaev

Stand: Mai 2014

www.gvweser-ems.de

Vorwort des Verbandsvorstandes	› 3
Unsere Leistungen: Prüfen. Beraten. Bilden. Interessen vertreten.	› 6
Vorstandsstab und Vorstandssekretariat	› 7

PRÜFEN

Prüfungswesen	› 7
---------------	-----

BERATEN

Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung	› 10
Unternehmensberatung	› 12
Rechtsberatung	› 14
Steuerberatung	› 16
Verwaltung und Personal	› 18

BILDEN

Genossenschaftsakademie Weser-Ems	› 20
-----------------------------------	------

MITGLIEDSUNTERNEHMEN

Genossenschaftsbanken	› 23
Waren führende Genossenschaften	› 24
Viehvermarktungsgenossenschaften	› 26
Molkereigenossenschaften	› 28
Energiegenossenschaften	› 29
Weitere Genossenschaften und Gesellschaften	› 30

NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN

AKADEMIEHOTEL RASTEDE	› 31
Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems	› 32
Berufsakademie für Bankwirtschaft	› 33
Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung	› 33
genoBIT	› 34
Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft	› 34
NWPG Treuhand – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft –	› 35
Rechtsanwaltskanzlei Carspecken · Röben · Stutz · Karafiat	› 35
VR-Gewinnspargemeinschaft	› 36
VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland	› 36

UNSER GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND

Entwicklung der Genossenschaftsorganisation	› 37
Verbundunternehmen	› 39

ORGANE UND GREMIEN

ENTWICKLUNGSÜBERSICHT 2008–2012	› 50
---------------------------------	------

Sehr geehrte Mitglieder und Geschäftsfreunde,

unser Jahresbericht über das Geschäftsjahr 2013 ist erfreulicherweise wieder geprägt von einer durchweg erfolgreichen Geschäftsentwicklung unserer Mitgliedsunternehmen. Sie haben sich im vergangenen Jahr erneut als stabiler Wirtschaftsfaktor für die Weser-Ems-Region erwiesen, die ihre Position als Boomregion im Nordwesten festigen und weiter ausbauen konnte. Durch ihre mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur mit den Schwerpunkten Agrar- und Ernährungswirtschaft, Logistik und erneuerbare Energien hat sich diese Region stabil und wachstumsorientiert weiterentwickelt. Es wurden neue Arbeitsplätze geschaffen, in mehreren Landkreisen herrscht quasi Vollbeschäftigung. Umsätze, Gewinne und Investitionen in den Unternehmen sind auf stabilem Niveau. Das Geschäftsklima im Handel, Handwerk und Gewerbe sowie in der Landwirtschaft ist durchweg positiv. Diese wahrnehmbare Zuversicht ist allerdings nicht frei von Besorgnissen mit Blick auf die immer noch nicht überwundene Finanz- und Staatsschuldenkrise innerhalb der Euro-Zone mit der Gefahr von Beeinträchtigungen der gesamtwirtschaftlichen Stabilität und der Konjunkturerwicklung.

Die mehr als 280 Mitgliedsunternehmen unseres Verbandes bilden einen stabilen Kern der mittelständischen Wirtschaftsstruktur in Weser-Ems und sind damit eng verbunden. Getragen von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung, konnten unsere Mitgliedsunternehmen im Geschäftsjahr 2013 und auch im laufenden Jahr in ihren Märkten Wachstum erzielen und ihr wirtschaftliches Fundament als Erfolgsfaktor für die Zukunft weiter festigen; hierüber berichten wir ausführlich in diesem Jahresbericht.

„Genossenschaften sind Vorbilder, wenn es darum geht, ökonomische, ökologische und soziale Interessen zu bündeln und an das Morgen zu denken.“ Diese Worte von Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des Internationalen Jahres der Genossenschaften sind Anerkennung und zugleich Aufforderung und unsere Mitglieds-genossenschaften setzen sie nach wie vor eindrucksvoll um. Sie erfüllen mit ihren Leistungen einen regionalwirtschaftlichen Auftrag für ihre Mitglieder und Kunden und haben dadurch im positiven Sinne des Wortes Bodenhaftung: Unsere Mitglieds-genossenschaften streben in allen Sparten dauerhafte Nutzenstiftung für ihre Mitglieder und langfristige Kundenbindung an. Sie bilden Kapital und investieren, um adäquate Förderleistungen für ihre Mitglieder erbringen zu können und den Anforderungen und Erwartungen an ein modernes effizientes Unternehmen dauerhaft gerecht zu werden. Sie sorgen mit neuen innovativen Geschäftsmodellen dafür, dass sich kooperatives, nachhaltiges und bürgerschaftliches Handeln weiter verbreiten kann. Bürgerschaftliches Engagement ist gerade im ländlichen Raum zum wesentlichen Bestandteil einer zukunftsorientierten Gesellschaft geworden.

Das grundlegende genossenschaftliche Geschäftsmodell mit den Merkmalen Selbsthilfe und Eigenverantwortung, Dezentralität und Marktnähe sowie Transparenz und Nachhaltigkeit hat sich wiederum bewährt. Es passt in die Zeit und steht für Stabilität, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und Vertrauen. Auf Basis ihres geerdeten Geschäftsmodells findet die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft zunehmend Anerkennung in Politik und Gesellschaft.



Johannes Freundlieb
Verbandsdirektor

Georg Litmathe
Verbandsdirektor

Eine kluge Politik fördert erfolgreiche und stabile Strukturen und behindert sie nicht. Hier besteht teilweise erheblicher Nachjustierungsbedarf: Umfang und Tiefe der EU- und der nationalen Regulierung des Finanzsektors belasten verstärkt unsere Mitgliedsbanken, die kleineren durchweg noch mehr als die größeren. Unsere Mitgliedsbanken unterstützen Regulierungsmaßnahmen, um das Finanzsystem sicherer zu machen, damit Krisen künftig weniger wahrscheinlich sind und die Auswirkungen im Fall der Fälle verkraftbar bleiben. Sie verlangen aber zu Recht eine Differenzierung bei den Regulierungsvorhaben nach Größe, Risikoneigung der Geschäftsstrategie und Systemrelevanz der Banken, also eine Regulierung mit Augenmaß, damit nicht am Ende kleinen und mittelgroßen Banken, nämlich den Volksbanken und Raiffeisenbanken, ein Übermaß an Regulierung auferlegt wird – und sie in ihrer Geschäftstätigkeit stranguliert. Dieser Spagat zwischen angemessener staatlicher Regulierung von großen Banken und regional ausgerichteten Kreditinstituten gelingt nach unserem Eindruck immer weniger.

Eine undifferenzierte Regulierung „bis zum Stillstand der Pupillen“ (O-Ton eines Vertreters der Deutschen Bundesbank) ist weder sinnvoll noch erforderlich. Deshalb vertreten wir im Interesse unserer Mitgliedsbanken und gemeinsam mit den Kooperationsverbänden und dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken die Position, dass die Aufsicht dort ihre Schwerpunkte setzen muss, wo sich im System die größten Risiken befinden – und das ist bei den Genossenschaftsbanken definitiv nicht der Fall.

Mit gleicher Entschiedenheit plädieren wir mit großem Nachdruck dafür, beim Aufbau des europäischen Abwicklungsfonds in Höhe von 55 Mrd. Euro mindestens die aus dem deutschen Restrukturierungsrecht bekannten Freibetragsgrenzen zu übernehmen. Es ist grotesk, ausgerechnet diejenigen Institute, die die Krise nicht ausgelöst, sondern im Gegenteil sogar nachweislich stabilisierend gewirkt haben, dafür offensichtlich überproportional mit direkten und indirekten Regulierungskosten zu belasten.

Das Marktumfeld für die Ländlichen Genossenschaften ist geprägt von einer weltweit dynamisch wachsenden Nachfrage nach Agrarrohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten für den Nahrungsmittel- und den Energiesektor. Die Akzentverschiebungen in der Agrarpolitik werden von unseren Ländlichen Genossenschaften aufmerksam verfolgt. Sie bringen sich mit guten Argumenten in die Diskussion über Nachhaltigkeit in der Land- und Agrarwirtschaft, gesellschaftliche Anforderungen an die Produktion von Nahrungsmitteln und den Schutz der Umwelt ein. Sie berücksichtigen dabei auch die berechtigten Belange ihrer landwirtschaftlichen Mitglieder und Kunden.

Durch die „Energiewende“ hat eine deutliche Demokratisierung in der Energiebranche stattgefunden und die Vielfalt der Marktteilnehmer ist deutlich gestiegen. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken haben diese beispielhafte Entwicklung sehr stark mitgeprägt, indem sie

örtliche Projekte vielfach initiiert und fachkundig sowie als verlässlicher Finanzierungspartner begleitet haben. Mittlerweile werden immerhin etwa 20 Prozent des Stroms von kleineren Unternehmen, von Bürgern und von Landwirten produziert, davon in bundesweit mehr als 900 Energiegenossenschaften oder genossenschaftlichen Bürgerwindparks. Diese Erfolgsgeschichte darf nicht aufs Spiel gesetzt werden und erfordert – wofür wir uns intensiv einsetzen – ein Design des Energiemarktes, das

- > für Investoren langfristig verlässliche Rahmenbedingungen bereithält,
- > die Kostenbelastung für Privathaushalte und Unternehmen in verträglichem Rahmen belässt,
- > einen weiteren Ausbau der Übertragungs- und Verteilnetze sowie einer Speicherinfrastruktur fördert und dabei die Bürgerbeteiligung im Blick hält,
- > die eingeleitete Demokratisierung mit einer Vielzahl neuer Marktteilnehmer auch weiterhin als Zielbild verfolgt und keine Re-Oligopolisierung anstrebt,
- > dafür Sorge trägt, dass auch künftig die Akzeptanz der Bürger für Projekte sowie eine regionale Wertschöpfung durch Bürgerbeteiligungsmodelle gefördert wird und
- > die Weiterentwicklung der Energieinfrastruktur hin zu einem „Energie-Internet“ mit zahlreichen Einspeise- und Entnahmepunkten als Vision weiterverfolgt.

Unter dem Leitmotto „In der Region für die Region“ sind wir als gesetzlicher Prüfungs- und Beratungsverband für die Genossenschaften und alle angehörenden genossenschaftlichen Unternehmen in der Region Weser-Ems tätig. Um den sich wandelnden Anforderungen unserer Mitgliedsunternehmen an die fachliche Breite und Tiefe unserer Verbandsarbeit dauerhaft gerecht zu werden, haben wir uns in einigen Schlüsselpositionen personell verstärkt. Auch haben wir das Strategiekonzept unseres Verbandes weiterentwickelt und einige strategische Handlungsfelder inhaltlich neu definiert oder ergänzt, etwa die „Betreuung junger Genossenschaften“ sowie „Demographie und Gesundheitsmanagement im Personalbereich“.

Dementsprechend haben wir in 2013 eine Aktualisierung des Leitbildes unseres Verbandes vorgenommen, um dadurch nach innen und außen die Übereinstimmung der strategischen Eckpunkte mit dem im Leitbild beschriebenen Verständnis über unsere Ziele, Aufgaben und Tätigkeiten zu gewährleisten. Begleitend dazu haben wir den Internetauftritt als Visitenkarte unseres Verbandes im Netz neu gestaltet. Strategieausrichtung, Leitbild und Internetauftritt bilden ein Ganzes über das, was wir als Verband sind und was wir für unsere Mitgliedsunternehmen tun.

Ein wichtiges Strategiefeld unseres Verbandes ist die bereits angesprochene Gründung von Genossenschaften.

Wir bieten den Gründern einen Komplettservice an, der vom ersten Kontaktgespräch über die Klärung rechtlicher oder steuerrechtlicher Fragen, die Begleitung der Gründungsversammlung bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Gründungsprüfung reicht. In den zurückliegenden Jahren haben wir rund 80 Genossenschaften zur Gründung geführt, davon schwerpunktmäßig Energiegenossenschaften. Die anderen Gründungen verteilen sich auf ganz vielfältige wirtschaftliche, soziale und kulturelle Geschäftszwecke, darunter eine Reedereigenossenschaft, genossenschaftliche Wohnprojekte, Genossenschaften im Gesundheitswesen und eine als gemeinnützig anerkannte genossenschaftliche Kultureinrichtung, um nur einige Beispiele zu nennen.

Getreu dem Motto „Ein Gewinn für Weser-Ems – Die Genossenschaften“ wollen wir den erfolgreichen Kurs unserer Gründungsarbeit gezielt fortsetzen und sehen dafür auch weiterhin viele Möglichkeiten. Die Rahmenbedingungen sind gut: Die eG als moderne und flexible Unternehmensform für Kooperationen hat im Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 einen zusätzlichen Schub bekommen, der immer noch anhält. Die Rechtsform der eG genießt mit ihrem stabilen, überschaubaren und kundennahen Geschäftsmodell hohes Vertrauen, das die Genossenschaftsverbände mit ihrer mitgliedsorientierten Prüfungs-, Betreuungs- und Beratungstätigkeit weiter festigen.

Weil das so ist, sehen wir keinerlei Bedarf für eine vom Gesetzgeber angedachte und im Genossenschaftsgesetz zu regelnde Vorform für die eG als sogenannte „Kooperationsgesellschaft (haftungsbeschränkt)“, ohne Verbandszugehörigkeit und gesetzliche Prüfung. Wir wollen nicht, dass der Markenkern der eG, die Solidität und Insolvenzfestigkeit, verwässert wird, und negative Imageeffekte, die zu erwarten sind, wenn der ordnungspolitische Rahmen der eG ausgehöhlt wird. Wir brauchen keine „Schmalspur-eG“, und deswegen wenden wir uns gemeinsam mit den anderen Regionalverbänden und dem Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband auf Bundesebene strikt gegen dieses Gesetzesvorhaben. Wir verbinden diese Ablehnung mit mehreren konstruktiven Vorschlägen an die Politik, gerade kleinen Genossenschaften zu Erleichterungen im Bereich Rechnungslegung und Prüfung zu verhelfen.

Unsere Mitglieder durch Prüfen, Beraten, Bilden und Interessenvertreten zu stärken, ist unser Ziel und unsere Aufgabe. Die Erfolge der Vergangenheit sind für uns Auftrag für die Zukunft. Zur Erfüllung dieses Auftrages wollen wir stets qualitativ hochwertige und zugleich preisgerechte Dienstleistungen für unsere Mitgliedsunternehmen und Mandanten erbringen, und dieses in

partnerschaftlicher Zusammenarbeit. Unsere Verbandsarbeit wird auch künftig auf die höchstmögliche Nutzenstiftung für unsere Mitgliedsunternehmen und auf die Bewahrung der Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes als kompetenter und anerkannter genossenschaftlicher Prüfungs- und Beratungsverband in Weser-Ems ausgerichtet sein, als mittelständischer Dienstleister für mittelständisch geprägte Mitglieder und Mandanten.

Zu diesem Zweck hatte unser Verbandsrat bereits im November 2012 mit Wirkung zum 1. Januar 2014 die Nachfolge von Verbandsdirektor Rainer Backenköhler geregelt und so frühzeitig auch personell die Weichen für den erfolgreichen weiteren Weg unseres Verbandes gestellt. Herr Backenköhler wurde am 1. Januar 1992 in den Vorstand unseres Verbandes berufen und hat sich innerhalb und außerhalb der Genosschaftsorganisation ein hohes Maß an Anerkennung erarbeitet. Sein breites fachliches Wissen, sein dauerhaft hohes Engagement und seine langjährige Erfahrung wurden ebenso geschätzt wie sein stets abgewogenes, auf der Basis einer konsequenten analytischen Denkweise gefundenes Urteil und seine freundliche verbindliche Art. Als Ausdruck der Anerkennung für sein überragendes Engagement wurde Rainer Backenköhler die Raiffeisen/Schulze-Delitzsch-Medaille verliehen als höchste Auszeichnung für genossenschaftliches Engagement in Deutschland. Von diesem ambitionierten Einsatz und der Gestaltungskraft für unseren Verband profitieren wir und dürfen uns dafür ebenfalls bedanken.

Allen Vorständen, Geschäftsführern und Aufsichtsräten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen danken wir für ihren tatkräftigen Einsatz und für das umsichtige Handeln bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen sowie die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Verband.

Großen Dank sprechen wir auch den Mitgliedern unserer Gremien aus für die wertvolle Unterstützung, für die partnerschaftliche Mitwirkung an den Belangen unseres Verbandes und für das Vertrauen. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren tatkräftigen Einsatz zur Erfüllung unserer Verbandsaufgaben und für ihre Beiträge zur Weiterentwicklung unseres Verbandes.

Den Vertretern und Institutionen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft sowie der Presse danken wir für die interessierte Begleitung unserer Verbandsarbeit und für die gute Zusammenarbeit. Lassen Sie uns weiterhin im gemeinsamen Interesse in der Region für die Region wirken. Wir freuen uns darauf!


Johannes Freundlieb


Georg Litmathe



Prüfen

Als gesetzlicher Prüfungsverband haben wir die Aufgabe, die unserem Verband angehörenden genossenschaftlichen Unternehmen zu prüfen. Über 12.800 Arbeitstage wurden im Jahr 2013 von den Prüfungsabteilungen aufgewendet, um dieser Aufgabe mit viel Sorgfalt gerecht zu werden. Über den Jahresbericht hinaus sind weitere Informationen über den Prüfungsauftrag, die Prüfungsqualität und über den Beruf des Verbandsprüfers unter www.gvweser-ems.de abrufbar.



Beraten

Wir bieten als genossenschaftlicher Beratungsverband unseren Mitgliedsunternehmen eine Vielzahl von Unterstützungsleistungen an, die sie nutzen können, um ihre erfolgreiche Geschäftstätigkeit fortzuführen und auszubauen. Zu den Beratungsabteilungen zählen die Unternehmensberatung, die Rechtsberatung, die Steuerberatung und die Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung.



Bilden

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genossenschaftlichen Unternehmen können für ihre individuelle Aus-, Fort- und Weiterbildung aus einer Vielzahl von Angeboten wählen. Diese werden angeboten von der Genossenschaftsakademie Weser-Ems und der Berufsakademie für Bankwirtschaft. Die Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung fördert Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und ehrt die Jahrgangsbesten aus unserer Region.

Interessen vertreten

Weiter zugenommen hat das Engagement unseres Verbandes im Bereich der Interessenvertretung. Zahlreiche Gespräche und Veranstaltungen fanden statt, um die Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft als Lösungsmodell für regionale Aufgaben vorzustellen.

Viel Zeit investierte unser Verband für die Umsetzung und Eindämmung weiterer Regularien infolge der Finanzmarktkrise.

Vorstandsstab und Vorstandssekretariat

Die Verbandsdirektoren Johannes Freundlieb und Georg Litmathe haben die Geschäftsführung unseres Verbandes inne.

Dr. Frank Pool unterstützt die Verbandsdirektoren bei Grundsatzfragen und bei Themen, die für die Geschäftspolitik unseres Verbandes relevant sind.

In den Sekretariaten unterstützt Angela Baumann Verbandsdirektor Georg Litmathe und Antje Wansleben Verbandsdirektor Johannes Freundlieb.



Dr. Frank Pool
Vorstandsstab
Grundsatzfragen und
Geschäftspolitik



Angela Baumann
Vorstandssekretariat
Verbandsdirektor
Litmathe



Antje Wansleben
Vorstandssekretariat
Verbandsdirektor
Freundlieb

Prüfungswesen

Als genossenschaftlicher Prüfungsverband führen wir bei den uns angehörenden Genossenschaften die gesetzliche Prüfung durch.

Die Durchführung der gesetzlichen Prüfungen nach § 53 Genossenschaftsgesetz bei unseren Mitglieds-genossenschaften ist ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt unseres Verbandes. Gegenstand der genossenschaftlichen Pflichtprüfung sind – zwecks Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung – die Einrichtungen, die Vermögenslage und die Geschäftsführung der Genossenschaft einschließlich der Führung der Mitgliederliste. Bei Genossenschaften, deren Bilanzsumme 1 Mio. Euro und deren Umsatzerlöse 2 Mio. Euro übersteigen, ist auch der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes zu prüfen, wobei die handelsrechtlichen Vorschriften entsprechend anzuwenden sind. Bei der Prüfungs-

durchführung steht stets der Grundsatz der beratenden Prüfung im Vordergrund.

Information und Fortbildung

Zur Bewältigung der wachsenden Anforderungen an die Prüfungs-, Beratungs- und Betreuungsarbeit werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Prüfungsdienst fachtheoretisch und prüfungspraktisch laufend fortgebildet. Zudem ist der gesamte Prüfungsaußendienst in das elektronische Kommunikationssystem unseres Verbandes über Lotus-Notes eingebunden. Alle Prüfer nutzen zur Informationsversorgung das internetbasierte GenoPrüferPortal.

Leistungen des Prüfungsdienstes in Tagen

	2012	2013
Gesetzliche Prüfungen bei Genossenschaften	10.070	10.598
Prüfungen anderer Unternehmen	864	902
Beratungen und sonstige Dienstleistungen	205	116
Allgemeine Verbandsaufgaben	930	1.241
gesamt	12.069	12.857

Auch in 2013 hat wieder eine Reihe von Prüferschulungen stattgefunden, um auch weiterhin das hohe Qualifikationsniveau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Prüfungsabteilungen angesichts sich dynamisch ändernder Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Eingestellt wurden drei Wirtschaftsprüfer, drei Prüfer und vier Prüfungsassistenten.

Ein Verbandsprüfer und Steuerberater hat im abgelaufenen Jahr das Wirtschaftsprüferexamen absolviert und ist von der Wirtschaftsprüferkammer zum Wirtschaftsprüfer ernannt worden. Insgesamt stieg die Mitarbeiterzahl im Prüfungsdienst um sechs auf nun 78.

sönlichen Einsatz und für das Engagement gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Prüfungsabteilungen unseres Verbandes großer Dank und Anerkennung. Zu danken haben wir auch den Geschäftsleitern und Mitarbeitern der unserem Verband angehörenden Unternehmen für die bereitwillige Unterstützung bei der Prüfungsdurchführung und bei der Umsetzung der Mehrarbeitsregelung.

Von den erbrachten Tagewerken für gesetzliche Prüfungen bei Genossenschaften entfielen auf Genossenschaftsbanken rund 75 Prozent sowie auf andere Genossenschaften 25 Prozent.

Prüfung Genossenschaftsbanken



Axel Schwengels
Prüfungsdienstleiter
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Linda Speckels
Sekretariat



Helmut Molde
Verbandsprüfer



Matthias Smit
Referent Banken-
aufsichtsrecht



Dieter Kalleder
Verbandsprüfer
Steuerberater



Günter Hirschfeld
Verbandsprüfer

Arbeitsleistungen

In fast allen Fällen wurde die Prüfung zeitgerecht abgeschlossen. Dazu beigetragen hat auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den relevanten Zeiträumen im erheblichen Umfang Mehrarbeit geleistet haben. Für den darauf ausgerichteten per-

Die zeitgerechte Durchführung der Prüfungen steht im Mittelpunkt der sachlichen, personellen und zeitlichen Planung und Steuerung unserer Prüfungsarbeit. Damit einher geht die Wahrung der Qualität der Prüfung und der Wirtschaftlichkeit der Prüfungsdurchführung.

Prüfungskräfte im Innen- und Außendienst

	31. 12. 2012	31. 12. 2013
Wirtschaftsprüfer	13	16*)
Verbandsprüfer/Prüfer	44	43
Referent Grundsatzfragen	1	1
IT-Prüfer	1	2
Prüfungsassistenten	13	16
insgesamt	72	78
davon überwiegend im Außendienst tätig	62	67

*) Verbandsvorstand, drei Wirtschaftsprüfer im Innendienst und elf Wirtschaftsprüfer im Außendienst

Prüfung Ländliche Genossenschaften, Dienstleistungsgenossenschaften, Gesellschaften



Stefan Reinke
Prüfungsdienstleiter
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Natascha Smid-Jacke
Sekretariat



Jan-Gerd Oetken
Verbandsprüfer



Henning Hoffmann
Verbandsprüfer



Arne Westphal
Verbandsprüfer
IT-Prüfer



Sebastian Gross
IT-Prüfer



Marius Kramer
IT-Prüfer



Stefan Marienfeld
Verbandsprüfer
IT-Prüfer



Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung

Über genossenschaftliche Erfolge berichten, Informationsveranstaltungen organisieren, Marktforschungsprojekte durchführen und die Gründung von Genossenschaften begleiten – das waren die Schwerpunkte in 2013.

Marketing

Zu den Aufgaben im Marketing gehören Projekte zur Steigerung des Bekanntheitsgrades sowie eine um-

lichen Unternehmen in der Weser-Ems Halle. Einen vielbeachteten Gastvortrag hielt der Philosoph Professor Richard David Precht zu dem Thema „Moral und Verantwortung für eine zukünftige Gesellschaft“. Neben



Harald Lesch
Abteilungsleiter



Silvia Hilje
Sekretariat



Corinna Hoffmann
Redakteurin



Kristina Holze
Referentin



Ralf-Peter Janik
Verbundkoordinator



Kirsten Tienz
Referentin

fassende Pressearbeit – sowohl als Unterstützung für die Mitgliedsunternehmen als auch für die Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft und unseren Verband.

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählten die monatliche Herausgabe des Genossenschafts-Magazins Weser-Ems, die Erstellung des Jahresberichtes unseres Verbandes und die Pflege des Internetauftritts www.gwveser-ems.de. Abgerundet wurde die Pressearbeit im Berichtsjahr durch die Jahrespressekonferenz im Mai und durch die redaktionelle Betreuung weiterer Projekte und Veranstaltungen.

Im Februar 2013 präsentierte unser Verband erstmals die Grundstruktur und die Ziele der beiden Großprojekte „Beratungsqualität“ und „webErfolg“ auf einer Informationsveranstaltung in der Weser-Ems Halle in Oldenburg. Beide Projekte wurden im weiteren Verlauf konkretisiert, weitere Bausteine befinden sich in der Umsetzung.

Das Projekt „webErfolg“ wurde in 2013 bundesweit pilotiert. Drei Pilotbanken aus Weser-Ems haben mit unserer Unterstützung erfolgreich teilgenommen. Die bundesweiten Ergebnisse aus der Pilotierungsphase wurden konsolidiert und zu einem Einführungsmanagement-Paket für den bundesweiten Rollout aufbereitet.

Zu den von unserer Abteilung organisierten Veranstaltungen zählte auch der Verbandstag. Am 3. September trafen sich die Vertreter von rund 280 genossenschaft-

den vielen Verbundunternehmen präsentierten sich auch wieder Schülergenossenschaften aus Weser-Ems auf dem Verbandstag. Mittlerweile betreuen wir seitens unseres Verbandes 25 Schülergenossenschaften.

Im Berichtsjahr haben wir gemeinsam mit dem Fachkoordinator des Niedersächsischen Kultusministeriums für Nachhaltige Schülergenossenschaften viele Termine wahrgenommen, um bei der Gründung weiterer Schülergenossenschaften behilflich zu sein und bestehende Schülergenossenschaften zu unterstützen.

Bereits zum elften Mal organisierte unser Verband in 2013 ein Treffen der pensionierten Bankvorstände im Akademiehôtel Rastede. Die ehemaligen Vorstände genossen den Austausch untereinander und nahmen gerne die Gelegenheit wahr, sich über die heutigen Veränderungen im Bankgeschäft zu informieren.

Für die aktiven Bankvorstände organisieren wir jährlich die GVWE-Vorstandstage in unserem Akademiehôtel Rastede. Dort stellen die Fachabteilungen den Vorstandsmitgliedern aktuelle bankpolitische Themen vor.

Verbundkoordination

Innerhalb der Verbundkoordination begleiten wir fachlich die Umsetzung von Projekten des GVWE-Fachrates Markt/Produkte und des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), beispielsweise die Workshopreihe „Professio-

nelles Firmenkundengeschäft“ (ProFi) bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems zur Optimierung einer ganzheitlichen Beratung im Firmenkundengeschäft.

Die Verbundkoordination leitet das Projekt Marktmonitor Privatkunden. In 2014 wird diese Kunden- und Bevölkerungsbefragung in Weser-Ems erneut durchgeführt. In weiteren Marktforschungsprojekten werden bankindividuelle Markt- und Wettbewerbsanalysen bei unseren Mitgliedsbanken begleitet.

Zudem wurden Fachtagungen und Spezialseminare für unsere Mitgliedsgenossenschaften an der Genossenschaftsakademie Weser-Ems durchgeführt. Als neue Weiterbildungsreihe wurde der Agrar-Treffpunkt Weser-Ems installiert. Hierzu werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unserem Verband angehörenden Unternehmen eingeladen, um sich über neue Entwicklungen auf dem Agrarsektor zu informieren.

Neben der fachlichen Mitarbeit im Fachrat Markt/Produkte arbeiten wir in dem Arbeitskreis Landwirtschaft mit, um optimal die bedeutende Zielgruppe der landwirtschaftlichen Kunden in Weser-Ems betreuen zu können.

Unter anderem haben wir zahlreiche Fachvorträge zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung rund um die dezentrale Energieerzeugung gehalten.



Gründungsberatung

Zu den Aufgaben der Gründungsberatung gehören die Beratung und die Begleitung der Akteure bei der Gründung genossenschaftlicher Unternehmen. Neben ersten Sondierungsgesprächen werden in Kooperation mit der Steuerabteilung spezielle Fragestellungen geklärt und der Satzungsentwurf unter Einbeziehung der Rechtsabteilung hinsichtlich seiner Vereinbarkeit mit dem Genossenschaftsgesetz überprüft.

Auf Wunsch begleiten wir die Gründungsversammlung und erstellen die notwendigen formalen Unterlagen zur Vorbereitung auf die Gründungsprüfung.

Eine wichtige Aufgabe ist zudem die Öffentlichkeitsarbeit in Politik und Wirtschaft, um die Vorteilhaftigkeit und die zahlreichen Ansatzpunkte der demokratischen und durch bürgerschaftliches Engagement getragenen Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft aufzuzeigen.

Unternehmensberatung

Die Abteilung Unternehmensberatung begleitet als kompetenter Ansprechpartner auf Wunsch die uns angehörenden Genossenschaften in allen wichtigen betriebswirtschaftlichen, vertrieblichen, strategischen und personellen Fragestellungen.

Die Abteilung hat die Beratungsleistungen überarbeitet und unterscheidet jetzt grundlegend nach strategischen und operativen Beratungslösungen. Das angebotene Strategiekonzept VR-Business-Plan®1 bietet die Möglichkeit, die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens strukturiert zu analysieren. Die Entwicklung eines praxisgerechten Ziel- und Strategiesystems steht dabei im Mittelpunkt der Beratung. Daraus ergeben sich vielfach konkrete Handlungsempfehlungen, deren Umsetzung wir mit unseren operativen Beratungsangeboten unterstützen können. Diese sind nach den Organisationsbereichen Vertriebsbank, Produktionsbank und Steuerungsbank gegliedert.

In der „Vertriebsbank“ lagen die Beratungsschwerpunkte in der Vertriebsoptimierung und -intensivierung auf Grundlage der Ergebnisse des zentralen BVR-Projektes „Kundenfokus 2015“. Erste Umsetzungen der Konzepte zur „Beratungsqualität“ konnten wir aktiv begleiten. Zudem haben wir die Banken in der grundsätzlichen Gestaltung der Vertriebsorganisation sowie der Markt- und Vertriebssteuerung unterstützt.

Im Rahmen der „Produktionsbank“ sind von uns diverse Beratungsaufträge zur Optimierung der Prozesse und der Planung im Wertpapierkundengeschäft, im Passivgeschäft, im Marktfolgebereich Aktiv und in internen Service- bzw. Betriebsbereichen erfolgreich



Dieter Diener
Abteilungsleiter



Birthe Eilers
Sekretariat



Eva-Maria Bothe
Beratungsassistentin



Thomas Ahaus
Unternehmensberater



Frank Felsmann
Unternehmensberater



Guido Jaskulska
Unternehmensberater

Die konkreten Beratungsprojekte werden selbstverständlich auf die individuelle Situation des Auftraggebers abgestimmt. Die konkreten Beratungsmodulare „Analyse des Status quo“, „Erarbeitung eines praxisgerechten Konzeptes“ und „Umsetzungsbegleitung“ bilden die Basis für die Auftragsdurchführung.

Schwerpunkte der Beratungstätigkeit

Ein Schwerpunkt unserer Beratungstätigkeit lag im Jahr 2013 in der Implementierung des Strategiekonzeptes VR-BusinessPlan®1 in Weser-Ems. Ziel dieses Konzeptes ist, einen unter aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten umfassenden Strategieprozess in der Bank umzusetzen. Neben der Analyse der aufsichtsrechtlichen und vertrieblichen Aspekte in der Bank werden deren wesentliche Geschäftsfelder im Kundengeschäft analysiert, um mögliche Potenziale herauszustellen und Handlungsempfehlungen geben zu können. Das anschließend von der Bank erarbeitete Zielbild enthält eine detaillierte 5-Jahres-Planung auf Geschäftsfeldebene. Ebenso werden strukturierte Handlungsfelder und Maßnahmen festgelegt, die die Erreichung des Zielbildes sicherstellen sollen.

durchgeführt worden. Ein weiterer Themenschwerpunkt war das Thema „Datenqualitätsmanagement“. Wir begleiten unsere Auftraggeber bei der Einführung und nachhaltigen Umsetzung eines Datenqualitätsmanagements. Mit unserem Kooperationspartner, der Foconis AG, haben wir das gemeinsam entwickelte Konzept, mit dem Hinweise und Fehler in der Datenqualität prozessunterstützt identifiziert und behoben werden können, in zahlreichen Aufträgen gemeinsam implementiert. Weiterhin unterstützten wir unsere Banken bei der Optimierung des Kostenmanagements.

Aus der Zusammenarbeit der Regionalverbände mit der GAD entstand das Projekt „IT-Kostenoptimierung“, welches die Kosteneffizienz im Bereich IT in den Banken erhöhen soll. Dieses Projekt steht nunmehr allen Banken im Bereich der GAD zur Verfügung und soll im Jahr 2014 weiter vorangetrieben werden.

Gegenstand unserer Beratungstätigkeiten in der „Steuerungsbank“ waren die Einführung von operativen und strategischen Steuerungsinstrumenten und -verfahren und die Umsetzung der unter anderem neuen und erweiterten Anforderungen der MaRisk (u. a. Anpassung Risikohandbuch, Durchführung einer Risikoinventur, Aufbau eines Stress-Test-Programmes, Imple-

mentierung eines adäquaten internen Berichtswesens und eines Management-Reportings). Im Verbund haben wir mehrere Projekte zur Weiterentwicklung der Steuerungskonzeption VR-Control® eng begleitet. Dazu zählten unter anderem die Projekte des BVR-Fachrats Steuerung und die Unterstützung der einzelnen Kompetenzteams des BVR bzw. des DGRV-Arbeitskreises „MaRisk-Risikoreporting“. Themen waren unter anderem die Adressrisiken im Eigengeschäft, Liquiditätskosten und Verrechnungssystem, das MaRisk-Musterrisikohandbuch und die Gestaltung der Mischungsverhältnisse variabler Geschäfte. Bei den verschiedenen Anlässen sind entsprechende Leitfäden und Fachkonzepte mit unserer Mitwirkung erstellt

oder weiterentwickelt worden. Die Implementierung einer vermögensorientierten Kapitalallokation mit dem Konzept „VR-EUROS“ haben wir im Jahr 2013 in Kooperation und mit der

Unterstützung der DZ BANK AG bzw. der ICnova AG fortgeführt. Das Konzept sieht drei Phasen vor: Analyse der bestehenden Kapitalallokation auf Basis der Vermögensbilanz, Ableitung von Handlungsmaßnahmen zur Optimierung der Ist-Allokation und die eigenständige Durchführung der Analysen und Parametrisierungen.

Zusätzlich haben wir im Oktober 2013 den 3. Treasury-Tag Weser-Ems durchgeführt. Im Mittelpunkt stand ein Erfahrungsaustausch der Mitgliedsbanken zum Thema „VR-EUROS“. Ebenso haben wir unsere Banken bei der Erstellung des nach den MaRisk geforderten Kapitalplanungsprozesses unterstützt. Zu diesem Zweck konnten wir das Berechnungstool „VR-Kapitalplanung“ anbieten, welches die Eigenkapitalplanung nach Basel III mit der entsprechenden Eckwertplanung verknüpft.

Erfahrungsaustausch

Das seit Jahren bewährte „Erf-Konzept“ haben wir unverändert fortgeführt. Die Beraterinnen und Berater der Abteilung Unternehmensberatung begleiten die Erf-Gruppen auf Vorstandsebene und in den Be-



reichen Marktfolge Kredit, VR-Control/Gesamtbanksteuerung, Bankorganisation, Vermögensberatung, EBL, EDV und Immobilien. Hierzu treffen sich die Vorstände und Spezialisten der Mitgliedsbanken für einen regelmäßigen und strukturierten Erfahrungsaustausch über strategische, vertriebliche und betriebswirtschaftliche Themenstellungen. In den Sitzungen werden praxiserprobte Umsetzungskonzepte diskutiert sowie Best-Practice-Lösungen vorgestellt.

Seminar- und Workshopaktivitäten

Die Abteilung Unternehmensberatung führte im Jahr 2013 praxisgerechte Veranstaltungen zu den vorgenannten Themen in der Genossenschaftsakademie Weser-Ems in Rastede durch. Die Unternehmensberaterinnen und -berater waren darüber hinaus als Dozenten in zahlreichen GenoPE-Seminaren und Spezialseminaren eingebunden.



Dr. Uwe Ostendorf
Unternehmensberater



Jan-Gerrit ten Doornkaat
Unternehmensberater

Rechtsberatung

Schwerpunkt der Abteilung Rechtsberatung ist die wirtschaftsrechtliche Rechtsberatung und Betreuung der Mitgliedsunternehmen.

Der bisherige Abteilungsleiter Rechtsanwalt Rolf Car-specken ist nach 33 Jahren als Jurist in der Rechtsabteilung zum 1. April 2013 in den passiven Teil der Altersteilzeit eingetreten. Seine Position hat Rechtsanwalt Jochen Röben übernommen. Stellvertreter von Rechtsanwalt Röben ist Rechtsanwalt Jens Stutz. Rechtsanwältin Katrin Karafiat unterstützt die Rechtsabteilung seit nunmehr drei Jahren. Seit dem 1. April 2013 verstärkt Rechtsanwältin Christine Jordan die Abteilung.

Der Schwerpunkt der Abteilung ist nach wie vor die Einzelfallberatung. Hierbei standen und stehen die

und anerkannte Maßnahme ist, um von Anfang an aussichtslose Gründungen zu verhindern.

Eine weitere Novellierung genossenschaftlicher Regelungen insbesondere unter Berücksichtigung dieser kleinen Genossenschaften war in der letzten Legislaturperiode noch nicht zum Tragen gekommen, hierüber sind die erforderlichen Diskussionen noch nicht abgeschlossen.

Auch im Berichtsjahr war es erforderlich, insbesondere bei den Genossenschaftsbanken über die Anforderungen an die Qualifikation und andere Merkmale für Auf-



Jochen Röben
Abteilungsleiter
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Bank-
und Kapitalmarktrecht



**Andrea Frerichs-
Okhuijzen**
Sekretariat



Jens Stutz
Rechtsanwalt



Christine Jordan
Rechtsanwältin



Katrin Karafiat
Rechtsanwältin



Sylvia Jürgens
Sekretariat

Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte den Mitgliedsunternehmen insbesondere telefonisch, schriftlich und für Besprechungen zur Verfügung, wobei das allgemeine Bankrecht, insbesondere das Zahlungsverkehrsrecht, das Pfändungsschutzkonto, das Verbraucherkreditrecht, das Genossenschaftsrecht wie auch das Insolvenzrecht die Schwerpunkte bilden.

Nach dem „Internationalen Jahr der Genossenschaften“ in 2012 haben sich viele Interessierte auch im Berichtsjahr mit der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft beschäftigt. Das führte dazu, dass zahlreiche Initiativen die Gründungsberatung des Verbandes in Anspruch nahmen. Hierbei hat die Rechtsabteilung insbesondere bei der Gestaltung der Satzungen die Gründungsberatung unterstützt und besondere Gestaltungswünsche beraten.

In einigen Fällen ging es auch um den von politischer Seite vorgetragenen Vorschlag der Herausnahme kleinster Genossenschaften aus der Pflichtmitgliedschaft in einem genossenschaftlichen Prüfungsverband und in diesem Sinne folgerichtig auch um deren Befreiung von der Gründungsprüfung. Die insofern erforderliche Diskussion haben wir begleitet, weil deutlich zu machen war, dass die Gründungsprüfung für die Errichtung einer Genossenschaft eine prophylaktische

sichtsratsmitglieder seitens der BaFin zu beraten und darüber zu referieren. Vor diesem Hintergrund wurde für alle Genossenschaftssparten im Berichtsjahr die Thematik der Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern erörtert. Aufsichtsratsmitglieder bei Genossenschaften sollen weiterhin ehrenamtlich tätig sein; gleichwohl schließt dies nicht aus, dass im angemessenen Umfang auch eine finanzielle Anerkennung der Leistungen erfolgt. Hierbei ist aber auf die gesetzlichen und satzungsmäßigen Regelungen zu achten, wobei allen Beteiligten bewusst ist, dass es sich hierbei um ein besonders sensibles Thema handelt.

Ein vergleichbar sensibles Thema ist die sogenannte Geschenkerichtlinie, die die Rechtsabteilung gemeinsam mit den Kooperationspartnern erarbeitet und den Vorständen und Aufsichtsräten der Genossenschaftsbanken vorgestellt hat.

Der genossenschaftliche Verbund arbeitet in hohem Maße arbeitsteilig zusammen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rechtsabteilung sind in Arbeitskreise eingebunden, die im Wesentlichen vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband, vom Deutschen Raiffeisenverband sowie vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken organisiert werden. Diese Arbeitskreise beschäfti-

gen sich unter anderem mit der Umsetzung gesetzgeberischer Neuerungen, zum Beispiel der Arbeitskreis Verbraucherangelegenheiten, aber auch mit der Umsetzung bestimmter wichtiger Gerichtsentscheidungen, wie der Arbeitskreis Rückvergütungen.

Hierbei ist es uns möglich, die Interessen unserer Mitglieds-genossenschaften auch in die erforderliche Umsetzung der Gesetzesänderungen oder der Änderung der Rechtsprechung einzubringen, wobei in enger Kooperation mit den Rechtsabteilungen der Kooperationspartner nach Lösungen gesucht wird. Nicht immer stimmen diese ausnahmslos mit den Interessen anderer Unternehmen des genossenschaftlichen Finanzverbundes überein. Parallel waren wir im Berichtsjahr bei der konkreten Umsetzung im Rahmen von Seminaren und Einzelfallberatungen behilflich.

Seit der Finanzmarktkrise beschäftigt sich die Rechtsabteilung nach wie vor mit einer Vielzahl von Fällen im Bereich der Beratungshaftung beim Vertrieb von Geldanlagen. Die Hoffnung, dass die Zahl der Fälle abnimmt, hat sich auch im Berichtsjahr nicht bestätigt. Durch die Vielzahl der vorliegenden Gerichtsentscheidungen ist es mittlerweile im Einzelfall möglich, eine konkrete Empfehlung für das weitere Vorgehen abzugeben.

Die Kreditwirtschaft und der EU-Verordnungsgeber haben im Bereich der Zahlungsdienste mit dem Verfahren SEPA einen weiteren Weg in Richtung Rationalisierung und Sicherheit sowie Schnelligkeit im Europäischen Zahlungsverkehr eingeschlagen. Im Berichtsjahr ging es in einer Vielzahl von Einzelfragen sowohl von den Genossenschaftsbanken als auch von Waren- und Viehgenossenschaften um die Umsetzung dieser neuen Regelungen.

Auch im Berichtsjahr gab es wieder Klauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Banken, die den Anforderungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung nur teilweise entsprachen. Dabei ist regelmäßig festzustellen, dass es häufig nur um sprachliche Ungenauigkeiten geht. Um sprachliche Ungenauigkeiten ging es auch bei der Beurteilung von Widerrufsbelehrungen. Kunden haben hier die Formulierung der von ihnen unterzeichneten Widerrufsbelehrungen moniert, um sich hierdurch bessere Konditionen zu verschaffen und gegebenenfalls die Zahlung einer Vorfälligkeitsentschädigung zu vermeiden. Die Rechtsabteilung hat hierbei eine Vielzahl von Einzelfällen beraten. Die Anzahl der eingehenden Widerrufe nimmt nur langsam ab.

Auch musste die Rechtsabteilung immer wieder die Preis- und Leistungsverzeichnisse der Genossenschafts-



banken gegen sogenannte Abmahnvereine verteidigen. Es gab einige Fälle, die die Abmahnvereine veranlassten, im Wege einer Abmahnung gegen die einzelne Genossenschaftsbank vorzugehen.

Die Rechtsanwälte unserer Abteilung stehen auch für die anwaltliche Vertretung der Genossenschaften zur Verfügung. Dafür entsteht ein gesondertes Mandatsverhältnis. Die Rechtsanwälte arbeiten ferner mit der unserem Verband nahestehenden Gesellschaft, der Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft m.b.H., zusammen, wenn es um die streitige Durchsetzung von Forderungen im Inkassobereich geht (siehe Seite 34). Die Zusammenarbeit hat sich bewährt.

Steuerberatung

Die Abteilung Steuerberatung unterstützt die Mitgliedsunternehmen bei der Erfüllung der steuerlichen Pflichten und bei der Vertretung der individuellen steuerlichen Interessen.

Durch die Unternehmensteuerreform 2008 wurde die Abgeltungsteuer mit Wirkung zum 1. Januar 2009 eingeführt. Seitdem besteht die gesetzliche Verpflichtung, neben der „Abgeltungsteuer“ auf Kapitalerträge auf

jeden Jahres zu widersprechen (Sperrvermerk). Der Sperrvermerk (Widerspruch) muss auf einem amtlichen Vordruck oder elektronisch über das BZSt-Onlineportal erfolgen.



Volker Webering
Abteilungsleiter
Steuerberater



Sabine Damke
Sekretariat



Günther Leemhuis
Steuerberater



Torsten Claaßen
Bilanzbuchhalter



Britta Garwels
Steuerberaterin



Anja Kirchhof
Steuerfachwirtin

Antrag des Steuerpflichtigen die Kirchensteuer einzuhalten und an das Finanzamt abzuführen. Die Kirchensteuererhebung wird ab dem 1. Januar 2015 für den Bereich der Kapitalerträge modernisiert und vereinfacht.

Die gesetzliche Grundlage hierfür ergibt sich aus § 51a Abs. 2 c – e und Abs. 6 EStG. Danach sind Kapitalertragsteuerabzugsverpflichtete (zum Beispiel Kreditinstitute, Versicherungen, Genossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung) verpflichtet, ab dem 1. Januar 2015 in einem automatisierten Verfahren Kirchensteuer auf Abgeltungsteuer einzubehalten und an das für sie zuständige Finanzamt abzuführen. Um zu ermitteln, ob eine Kirchensteuerpflicht besteht, hat der Kapitalertragsteuerabzugsverpflichtete beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) das Kirchensteuerabzugsmerkmal für alle Kunden, Gesellschafter oder Mitglieder abzufragen.

Die Vorbereitungen für diese gesetzliche Verpflichtung sind bereits Anfang 2014 angelaufen. Diese Verpflichtung stellt einen erheblichen Verwaltungsaufwand dar, insbesondere auch für Genossenschaftsbanken wegen des Umfangs der Kapitalertragsteuerabzugsverpflichtung, für Energiegenossenschaften und für jede Genossenschaft, die ihren Mitgliedern eine Dividende auszahlt.

Der Empfänger der Kapitalerträge ist über die beabsichtigte Abfrage beim BZSt rechtzeitig und individuell zu informieren und auf sein Widerspruchsrecht hinzuweisen; denn der Steuerpflichtige als Empfänger der Kapitalerträge muss die Möglichkeit haben, dem automatisierten Datenabruf der Religionszugehörigkeit gegenüber dem BZSt bis zum 30. Juni eines

An den Abzugsverpflichteten, zum Beispiel Genossenschaftsbank, werden dann aufgrund des Sperrvermerkes keine Daten zur Religionszugehörigkeit des Kunden bzw. Mitgliedes übermittelt. An den kirchensteuerlichen Verpflichtungen ändert der Sperrvermerk jedoch nichts; es unterbleibt lediglich der Abzug der Kirchensteuer direkt an der Quelle. Das BZSt ist bei eingelegten Sperrvermerken gehalten, Name und Anschrift, z. B. der anfragenden Genossenschaftsbank, an das zuständige Finanzamt des Steuerpflichtigen weiterzuleiten.

Der Empfänger der Kapitalerträge ist, wenn er von seinem Widerspruchsrecht Gebrauch gemacht hat, in diesem Fall zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet.

Aus dem Gesetzeswortlaut des EStG ergibt sich aus unserer Sicht nicht zweifelsfrei, ob die Kirchensteuerabzugspflicht nur für Kapitalerträge gilt, die in das Privatvermögen, oder auch für Kapitalerträge, die in das Betriebsvermögen fallen. In der Regel sind im Fall der uns angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften Landwirte Mitglied, deren Geschäftsanteile zwingend zum Betriebsvermögen zählen, die aber als natürliche Personen auf ihre Einkünfte aus der Einkunftsart Land- und Forstwirtschaft auch Kirchensteuer zahlen müssen.

Hinweise dafür, dass ausschließlich Kapitalerträge betroffen sein sollen, die in das Privatvermögen fallen, ergeben sich allerdings aus den Gesetzesentwürfen. So ist in der Bundesratsdrucksache 253/11 zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung erläutert, dass „die Einführung eines automatisierten Verfahrens für den Kirchensteuerabzug bei

abgeltend besteuerten Kapitalerträgen“ erfolgen soll.

Anders als im Finanzdienstleistungssektor ist im Bereich der landwirtschaftlichen Genossenschaft nicht immer die Zuordnung zum Privat- oder Betriebsvermögen möglich. Da der vom Landwirt gezeichnete Pflichtanteil bei einer Genossenschaft grundsätzlich zum Betriebsvermögen zählt, gehen wir davon aus, dass im Falle der uns angeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften grundsätzlich Betriebsvermögen vorliegt und wir von einem Kirchensteuerabzug absehen können.



Claudia Fauerbach
Steuerfachangestellte

Steuerberatung

Hier sind uns drei wesentliche Aufgaben gestellt:

- > die Steuergestaltungsberatung
- > die Steuerdeklarationsberatung
- > die Steuerdurchsetzungsberatung

Diese Aufgaben bestehen darin, unsere Mitgliedsunternehmen einerseits bei der Erfüllung ihrer steuerlichen Pflichten zu unterstützen und andererseits ihre individuellen steuerlichen Interessen zu vertreten und durchzusetzen. Wir lösen diese Aufgaben dadurch, dass wir schon frühzeitig bei der Gestaltung steuererheblicher Sachverhalte beratend mitwirken.

Wir informierten unsere Mitgliedsunternehmen im Jahre 2013 laufend über Gesetzesänderungen, über steuerrechtliche Grundsatzfragen sowie über steuerlich bedeutsame Entscheidungen der Finanzgerichte. Dieses geschah entweder durch Rundschreiben, auf Fachtagungen oder durch Vorträge und Seminare in der Genossenschaftsakademie Weser-Ems. Zudem führte unsere Steuerabteilung im abgelaufenen Kalenderjahr gemeinsam mit der Prüfungsabteilung Seminare zum Jahresabschluss durch. Daneben wirkten wir bei Spezialseminaren mit.

In der telefonischen Beratung unserer Genossenschaftsbanken und der Ländlichen Genossenschaften standen im lohnsteuerlichen Bereich folgende Fragestellungen im Vordergrund: das neue Reisekostenrecht ab dem 1. Januar 2014, das durch ein um-



fangreiches BMF-Schreiben erläutert wurde, die Änderungen der Rechtsprechung zur Pauschalierung der Einkommensteuer bei Sachzuwendungen, die Urteile des Bundesfinanzhofes zu den Betriebsveranstaltungen sowie das BMF-Schreiben vom 22. Mai 2013 zur Gewährung von Zusatzleistungen und Zulässigkeit von Gehaltsumwandlungen. Aufgrund der Änderung der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung wurden die Nachweispflichten bei innergemeinschaftlichen Lieferungen (Gelangensbestätigung) ab dem 1. Januar 2013 geändert, wodurch viele telefonische Rückfragen anfielen, ebenso wie durch die Erweiterung der Steuerschuldnerschaft gem. § 13b UStG auf Unternehmen im Strom- und Gashandel, wobei Biogas-, Photovoltaik- und Windkraftanlagen in der Regel nicht unter das Reverse-Charge-Verfahren (= Schuldnerschaft des Leistungsempfängers) nach § 13b UStG fallen.

Der Beratungsbedarf in der betrieblichen Altersversorgung ist nach wie vor sehr groß. Unser Versorgungswerk mit den verschiedenen Möglichkeiten ist weiter ein sehr attraktives Angebot, das auch dementsprechend angenommen wird. Allerdings löst die anhaltende Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt Unruhe aus, da mit einem weiteren Rückgang der zu verteilenden Überschüsse gerechnet wird. Grund hierfür ist, dass Neuanlagen nicht mehr genügend Rendite erzielen. Die Umlaufrendite von Bundesanleihen – als Indikator für die Verzinsung sicherer Neuanlagen – lag 2012 erstmals deutlich unter dem Höchstrechnungszins, der maßgeblich für das Neugeschäft ist. Hinzu kommt, dass die garantierte Verzinsung von zurzeit 1,75 Prozent auf 1,25 Prozent reduziert werden soll. Nach ersten Veröffentlichungen sollen auch Kunden zur Stabilisierung der Lebensversicherung beitragen, in dem es „um eine gerechtere Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven“ geht. Nach Vorstellung der Versicherungswirtschaft soll die Veränderung der Bewertungsreserven so lange gelten, wie die Niedrigzinsphase anhält.

Verwaltung und Personal

Die Tätigkeitsschwerpunkte unserer Abteilung Verwaltung und Personal sind neben der klassischen Verwaltungsarbeit im Wesentlichen das betriebliche Rechnungswesen sowie die Finanzplanung und -verwaltung unseres Verbandes, der NWPG Treuhand Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung und des Treuhandvermögens der regionalen Sicherungseinrichtung des Deutschen Raiffeisenverbandes. Darüber hinaus ist die Abteilung mit der Personalsachbearbeitung, der Organisation und Betreuung der verbandseigenen EDV und der EDV der Genossenschafts-Treuhand sowie mit der Gebäudeverwaltung und internen Controllingaufgaben befasst.

Nach 17-jähriger erfolgreicher Leitung der Abteilung Verwaltung und Personal trat Johann Holst zum Ende des Jahres 2013 in die Passivphase der Altersteilzeit ein. Seitdem leitet Verbandsprüfer Egon Witte die Abteilung.

men der betrieblichen Altersversorgung erhielten elf ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. deren hinterbliebene Ehepartner laufende Versorgungsleistungen. Mit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestanden am 31. Dezember 2013 Altersteilzeitverträge,

Verwaltung



Egon Witte
Abteilungsleiter



Edith Heinicke
Buchhaltung



Hannelore Luks
Buchhaltung



Rita Wöbken
Buchhaltung/Personal



Axel Bürger
Hausmeister



Hans-Jürgen Luks
Registatur

Der Personalbestand unseres Verbandes veränderte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr durch 13 Personalabgänge, denen 24 Neueinstellungen gegenüberstanden. Davon entfielen ein Personalabgang und zehn Neueinstellungen auf die Prüfungsabteilung. Im Rah-

men der aktiven und acht in der passiven Phase der Altersteilzeit befinden. In fünf Fällen beginnt die Altersteilzeit in 2014 oder später. Altersversorgungszusagen im Rahmen des Weser-Ems-Modells bestehen mit 111 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Personalstatistik	31.12. 2012	davon Teilzeit	31.12. 2013	davon Teilzeit
Vorstandsbereich und Verwaltung (davon Auszubildende)	24 (1)	7	24 (0)	11
Prüfungswesen				
Außendienst	59	4	67	5
Innendienst	10	1	11	1
Beratungs- und Betreuungsabteilungen	25	5	27	6
Genossenschaftsakademie Weser-Ems (davon Auszubildende)	51 (1)	37	51 (1)	39
Berufsakademie für Bankwirtschaft	1	–	1	–
insgesamt	170	54	181	62



Ilgvars Matersons
Fahrer

Für die Mitarbeiter und deren Familien wurde mit der R+V Krankenversicherung AG ein Gruppenversicherungsvertrag für Krankenzusatztarife abgeschlossen. 87 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen diesen zusätzlichen Krankenschutz für sich und ihre Familienangehörigen. Der Vorstand nahm die jährliche Betriebsversammlung zum Anlass, über die Verbandsentwicklung im wirtschaftlichen, personellen und sozialen Bereich und über Perspektiven zu unterrichten. Mit dem Betriebsrat

IT-Organisation/Bürokommunikation

In der IT-Organisation stand im Jahr 2013 ein Projekt zur Erneuerung der Server-Infrastruktur im Vordergrund. Um den gestiegenen Bedarf an Speicherkapazitäten zu gewährleisten, wurde im Sommer 2013 nach umfangreicher Vorbereitung und Vergleich verschiedener Systeme die bereits seit 2009 vorhandene Infrastruktur durch ein neues System ersetzt. Ferner wurde zur Beschleunigung der Netzwerkleistung zusätzlich eine so genannte Speichervirtualisierung installiert, die häufig genutzte Anwendungen auf unterschiedlich schnellen Spei-

IT-Organisation



Hartmut Brandt
Teamleiter IT-Orga



Björn Getzlaff
IT-Organisation



Patrick Kasig
IT-Organisation

Telefonzentrale



Kerstin Weber
Empfang



Christina Stünkel
Empfang



Birgit Oltmanns
Empfang

wurde in vertrauensvoller Zusammenarbeit eine Vielzahl spezifischer Fragen individual- und kollektivrechtlicher Art im Sinne des Betriebsverfassungsgesetzes beraten und gelöst.

Die gezielte Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger Teil der Personalarbeit. Neben der alljährlich stattfindenden Prüferkonferenz und den regelmäßigen Prüfungsassistentenschulungen nahm eine Reihe von Mitarbeiter an bedeutenden Fortbildungsmaßnahmen und anderen beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen teil.

chermedien bereithält, während wenig genutzte Dateien auf langsamere Speichermedien herabgestuft werden.

Genossenschaftsakademie Weser-Ems

Im Berichtsjahr hat die Genossenschaftsakademie Weser-Ems (GAW Rastede) wieder vielfältige Qualifizierungsangebote für verschiedene Zielgruppen und Unternehmensziele ausgearbeitet und erfolgreich angeboten.

Junge Menschen für die Mitgliedsgenossenschaften gewinnen und ausbilden

Die Berufsausbildung bildet eine wesentliche Grundlage der Personalentwicklung in den Mitgliedsunternehmen. An den drei Lernorten Betrieb, GAW Rastede und Berufsschule erhalten die Auszubildenden die notwendigen betrieblichen und theoretischen Kenntnisse, um in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit erfolgreich zu sein. Die GAW Rastede hat dabei die besondere Funktion, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden und genossenschaftliche Unternehmenskultur und Vertriebsphilosophie zu vermitteln. Sukzessive weiter ergänzt wird das Bildungskonzept in diesem Segment durch E-Learning-Bausteine. Voraussetzung ist eine professionelle Bewerberauswahl: Mit dem GAW-Angebot Bewerber-Auswahlverfahren (BAV), bestehend aus den

Rastede); hier konnte der erste Jahrgang in 2013 seinen Abschluss feiern. Das Fachwirt- und das Bankbetriebswirt-Studium sind qualitätszertifiziert von der School of Management and Innovation der Steinbeis-Hochschule, Berlin.

Mitarbeiter in Warengenossenschaften bis zum FUTUR weiterbilden

Etliche Mitarbeiter in Warengenossenschaften durchlaufen die Weiterbildung zum Handelsfachwirt und ggf. auch zum Handelsbetriebswirt. Zusätzlich steht das Angebot FUTUR zur Verfügung – mit FUTUR haben die ADG Montabaur und die fünf Regionalakademien ein gemeinsames, bundesweit einheitliches Personalentwicklungskonzept der



Dr. Gerhard Kroon
Akademieleiter



Johannes Arendt
Dozent



Olaf Brunner
Dozent



Arno de Buhr
Dozent



Hans-Peter Dick
Dozent



Annette Haunert
Dozentin

zwei Stufen „Schriftlicher Test“ und „Assessment-Center“, wird den Mitgliedsgenossenschaften eine objektive Beurteilung der fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen einzelner Bewerber geboten.

modularen Aufstiegsfortbildung entwickelt. Ziel ist es, die strategische Personalentwicklung für die Zielgruppe der 1. und 2. Führungsebene auszubauen.

Bankkaufleute in drei Stufen weiterbilden

Unter der Marke BankCOLLEG (BC) bietet die GAW auf der Basis der beruflichen Erstausbildung eine dreistufige Weiterbildung an; der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Fachwissen im Bankmanagement. In 2013 konnte das Fachwirt-Studium erneut an den Studienorten Rastede und Lingen angeboten werden.

Ergänzt wird dieses Angebot mittlerweile auch durch einen zweiten Standort für das Bankbetriebswirt-Studium in Nordhorn bzw. Lingen (neben dem Angebot in

Genossenschaftliche Personalentwicklung im Markt- und Nicht-Marktbereich

Mit dem genossenschaftlichen Personalentwicklungsprogramm GenoPE bieten wir verschiedene, aufeinander abgestimmte Elemente, die es den Genossenschaftsbanken ermöglichen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die jeweils in der Bank ausgeübte Funktion aus- und weiterzubilden. In den Kernmodulen, denen grundsätzlich ein Online-Kurs (E-Learning) vorausgeht, bereiten wir die Teilnehmer in Umsetzungs- und Anwendungstrainings auf die Anforderungen in der Bankpraxis in den Markt- und Nicht-Marktbereichen vor.

In praxisrelevanten Themen auf dem aktuellen Stand bleiben

Spezialseminare vertiefen regelmäßig aktuelle praxisrelevante Themen, bei denen der Umsetzungsbezug im Vordergrund steht, veranstaltet in den Räumen der GAW oder als individualisierte Inhouse-Lösung in den Räumen der jeweiligen Genossenschaft. Weiterhin sehr erfolgreich entwickelte sich das Inhouse-Qualifizierungsangebot mit dem Abschluss „Zertifizierter Vorsorgeberater“. Über einen Zeitraum von mehreren Monaten durchlaufen die Teilnehmer zunächst eine fachliche Qualifizierung, auf deren Basis sich ein umfassendes Vertriebst raining anschließt.

Vertrieb und Führung trainieren:
„Vom Kennen zum Können“

Mit gezielten Trainings- und Coachingmaßnahmen im Marktbereich, im Bereich Mitarbeiterführung und



Potenzialeinschätzungsverfahren
für Führungskräfte (PFK)

Die wesentliche Zielsetzung des PFK ist das Erkennen und Entwickeln von potenziellen Vorstandskandidaten für die Genossenschaftsbanken Weser-Ems. Nach der Identifikation entsprechender Führungskräfte ist deren strategische Entwicklung von besonderer Bedeutung; eine rechtzeitige und zielgerichtete theoretische und praktische Weiterqualifizierung ist sinnvoll.



Anke Schur
Dozentin



Jeanette Wittmann
Dozentin



Jona Pietzka
Organisation



Sarina Schendzielorz
Organisation



Meike Werner
Organisation



Helga Pichler
Organisation

Teamentwicklung, unterstützen wir Beraterinnen und Berater im Tagesgeschäft. Dabei berücksichtigen wir eine bereits vorhandene Vertriebskultur, bieten jedoch auch umfangreiche Werkzeuge zur Vertriebsunterstützung an.

Leistungsträger im nicht-fachlichen
Bereich fördern

Zielgruppe des etablierten GVWE-Förderkreis-Konzeptes sind Leistungsträger, die die Bank besonders überfachlich weiterqualifizieren möchte. In diesem zweieinhalb Jahre dauernden berufsbegleitenden Programm durchlaufen die Teilnehmer verschiedene an Wochenenden stattfindende Werkstätten zu den Themen Selbststeuerung, Führung und Coaching, Veränderungsmanagement, Teamentwicklung, Kreativitätsmanagement, Gesundheitsmanagement und Visionsmanagement.

Veranstaltungen für Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehrenamtliche Verwaltungsmitglieder

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied bzw. als ehrenamtliches Verwaltungsmitglied entspricht dem Grundgedanken der genossenschaftlichen Organisation. Eine vertrauensvolle und von Respekt geprägte Arbeit in den Organen, in die jeder seine Kenntnisse und Erfahrungen einbringt, ist Basis für unternehmerischen Erfolg und die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrags. Mit unseren Basis-, Informations- und Fachtagungen sowie Inhouse-Qualifizierungsangeboten verfolgen wir den Anspruch, die Qualität der Überwachungstätigkeit durch den Aufsichtsrat zu unterstützen. Seit 2013 besteht die Möglichkeit, sich im Internet unter www.gawrastede.de direkt für eine oder mehrere der vielen interessanten Weiterbildungsmaßnahmen anzumelden.

www.gawrastede.de

Mitgliedsunternehmen

Die unserem Verband angehörenden 248 Genossenschaften sind in vielen Bereichen tätig. Auf den folgenden Seiten berichten wir über die Sparten, die am stärksten vertreten sind. Dies sind die Genossenschaftsbanken, die Waren führenden Genossenschaften, die Viehvermarktungs-genossenschaften, die Molkereigenossenschaften sowie die Energiegenossenschaften, von denen im vergangenen Jahr acht weitere Genossenschaften gegründet wurden.

Mitgliederbewegung	Bestand 01. 01. 2013	Zugang	Abgang	Bestand 31. 12. 2013
Genossenschaftsbanken	59			59
Waren führende Genossenschaften	40		3	37
Viehvermarktungs-genossenschaften	24		1	23
Molkereigenossenschaften	8			8
Energiegenossenschaften	58	8		66
Wohnungsbaugenossenschaften	7			7
Dienstleistungsgenossenschaften	15	3		18
Sonstige Genossenschaften	2	3		5
Brennereigenossenschaften	1			1
Fischereigenossenschaften	3			3
Ärztegenossenschaften	7			7
Gartenbaugenossenschaften	2			2
Andere Ländliche Genossenschaften	12			12
Genossenschaften	238	14	4	248
Immobilien-gesellschaften	14		2	12
Warengesellschaften	8			8
Windparkgesellschaften	9			9
Pferdezuchtgesellschaften	2			2
Viehvermarktungsgesellschaften	2			2
Molkereigesellschaften	1			1
Sonstige Gesellschaften	7			7
Gesellschaften	43	0	2	41
Zentralen	9			9
Mitglieder insgesamt	290	14	6	298

Zu den neun vorgenannten Zentralen zählen die DZ BANK Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, die Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft, die AGRAVIS Raiffeisen, die GAD, die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, die Union Asset Management Holding, die MünchenerHyp, die BAG Bankaktiengesellschaft sowie die R+V Versicherung.

Genossenschaftsbanken

Die unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken haben sich trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase auch in 2013 wieder gut entwickelt. Die Zahlen belegen eindrucksvoll die hohe Bedeutung der Genossenschaftsbanken in der Wirtschaftsregion Weser-Ems.

Auf der Grundlage des bewährten und soliden Geschäftsmodells konnte in 2013 ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes und abermals erfreuliches Betriebsergebnis erzielt werden.

Entwicklung des Geschäftsvolumens

Das addierte Geschäftsvolumen der 57 Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2013 um 726 Mio. Euro (plus 3,4 Prozent) und betrug zum Jahresende nunmehr 22,1 Mrd. Euro.

Die Gesamtausleihungen an Kunden nahmen abermals erfreulich um 754 Mio. Euro zu und beliefen sich zum Jahresultimo auf rund 16,2 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 4,9 Prozent (Vorjahr: 6,5 Prozent). Treiber des Kreditwachstums waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum die langfristigen Kredite mit einer Laufzeit von fünf Jahren und länger, die um 675 Mio. Euro und somit um 5,1 Prozent (Vorjahr: plus 6,5 Prozent) zugelegt haben. Ursache für diese erfreuliche Entwicklung war insbesondere die hohe Kreditnachfrage im Bereich der Landwirtschaft. Die Darlehensbestände von Kunden der Genossenschaftsbanken in Weser-Ems bei den zur genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehörenden Hypothekenbanken haben sich in 2013 um knapp 19 Mio. Euro (plus 1,3 Prozent) erhöht. Auch die von der Bausparkasse Schwäbisch Hall vergebenen Darlehen konnten um deutliche 13,0 Prozent auf gut 1,3 Mrd. Euro gesteigert werden. Ein abermals kräftiger Zuwachs konnte bei den von der R+V Versicherung vergebenen Darlehen mit einer Steigerungsrate von 18,8 Prozent auf nunmehr 712 Mio. Euro erreicht werden. Ebenfalls erhöht hat sich der Bestand der an die TeamBank unter der Marke „easyCredit“ vermittelten Ratenkredite, nämlich um gut 18 Mio. Euro oder 11,2 Prozent. Die Restbuchwerte der von der VR LEASING an die Kunden der Genossenschaftsbanken aus Weser-Ems verleasten Vermögenswerte sind in 2013 um rund 9 Mio. Euro abgeschmolzen. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass die Genossenschaftsbanken auch in 2013 ein starkes Rückgrat für die mittelständisch geprägte Wirtschaft in der Region Weser-Ems waren.

Insgesamt stiegen die Kundenverbindlichkeiten (Einlagen und ausgegebene bankeigene Inhaberschuldverschreibungen) um 419 Mio. Euro (plus 3,0 Prozent) auf rund 14,3 Mrd. Euro (Vorjahr: Zunahme um 606 Mio. Euro oder 4,6 Prozent) an. Im Einzelnen erhöhten sich die Sichteinlagen um 626 Mio. Euro oder 9,8 Pro-

zent (Vorjahr: plus 14,6 Prozent), während sich die befristeten Einlagen um 203 Mio. Euro oder 9,7 Prozent (Vorjahr: minus 5,0 Prozent) verringert haben. Die Spareinlagen blieben mit einem Anstieg von 47 Mio. Euro (plus 1,0 Prozent) auf gut 5,2 Mrd. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Mit 51 Mio. Euro oder 25,8 Prozent haben sich die an Kunden ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen auf nunmehr 147 Mio. Euro erneut deutlich reduziert. In dem abermals erfreu-



lichen Wachstum der Kundeneinlagen insgesamt spiegelt sich das hohe Vertrauen der Kunden in die Genossenschaftsbanken wider.

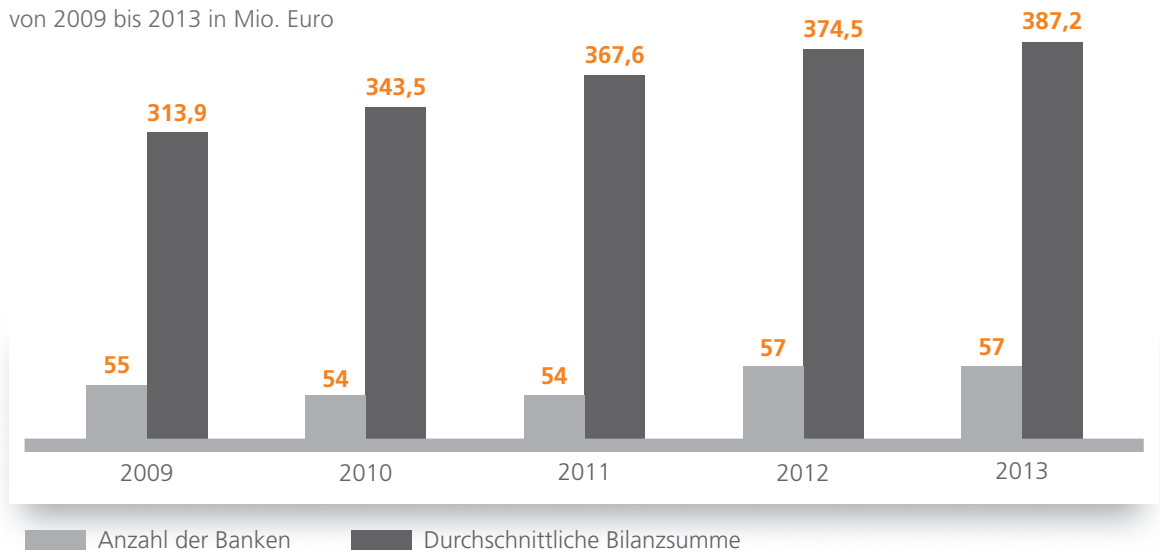
Auch die Einlagen bei den Partnern der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken haben sich in 2013 positiv entwickelt. Im Einzelnen haben sich die von Kunden aus der Region Weser-Ems unterhaltenen Bausparguthaben bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG um 6,3 Prozent erhöht. Die Kurswerte der durch die Genossenschaftsbanken in Weser-Ems für ihre Kunden im Depot B verwahrten Wertpapiere, die Bestände auf Anlagekonten bei der Union Investment-Gruppe und die Wertpapiere im Rahmen der Vermögensverwaltung bei der DZ PRIVATBANK sind um 190 Mio. Euro (plus 6,0 Prozent) auf rund 3,4 Mrd. Euro angewachsen. Die Rückkaufswerte von Lebensversicherungen bei der R+V Versicherung konnten bei einem Wachstum von 2,4 Prozent auf rund 1,4 Mrd. Euro gesteigert werden.

Ertrags- und Risikolage

Der Zinsüberschuss als die wichtigste Ertragsquelle konnte trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase leicht von 2,41 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme auf 2,43 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme gesteigert werden.

Durchschnittliche Bilanzsumme und Anzahl der Genossenschaftsbanken

von 2009 bis 2013 in Mio. Euro



gert werden. Der Provisionsüberschuss konnte mit 0,69 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme nahezu auf Niveau des Vorjahres von 0,70 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme gehalten werden. Wesentlichen Anteil am Provisionsergebnis haben nach wie vor die Gebühren aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr (1,96 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) auf nunmehr 1,93 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme abermals gesenkt werden. Die Cost-Income-Ratio (Betriebsaufwendungen in Relation zum Rohüberschuss) hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 62,1 Prozent verbessert. Das vorläufige Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 1,21 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme hat sich

gegenüber dem Vorjahreswert (1,18 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) leicht erhöht und stellt im Bundesvergleich wiederum den Spitzenwert dar. Nach Verrechnung des Bewertungsergebnisses aus dem Wertpapiergeschäft und aus den Kundenforderungen kann abermals eine angemessene Dotierung des Eigenkapitals vorgenommen werden.

Geschäftsstellen

Zum Jahresende 2013 unterhielten die unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken insgesamt 539 Geschäfts- und SB-Stellen und waren damit für ihre Kunden und Mitglieder stets gut erreichbar.

Waren führende Genossenschaften

In 2013 zeigte sich wieder einmal, dass selbst die regionalen und nationalen Märkte von weltweiten Einflussfaktoren maßgeblich beeinflusst werden. Dieses spürten auch unsere 37 Waren führenden Genossenschaften und Gesellschaften: Nachdem insbesondere der Weizenpreis in der ersten Jahreshälfte auf einem hohen Niveau gefestigt war, fiel er aufgrund der hohen Erntemengen massiv ab und erholte sich erst wieder mit Beginn des dritten Quartals. Zwar wird mit einer weltweit ausgeglichenen Versorgungsbilanz gerechnet, entscheidend für das Preisniveau ist aber der Verbrauch, zumal in einigen wichtigen Erzeugerländern der Weizen lediglich Futterqualität hat. Die Volatilität der Agrarpreise erfordert von den auf den Agrarmärkten agierenden Beteiligten leistungsfähige Instrumente für das betriebliche Risikomanagement.

Laut dem Konjunkturbarometer Agrar hält die positive Stimmungslage bei den Landwirten an. Dazu trugen insbesondere die zum Jahresende wieder gefestigten Getreidepreise, die positive Preisentwicklung im Milchmarkt sowie gesunkene Preise bei Betriebsmitteln und Treibstoff bei. Belastend wirkten sich dagegen rückläufige Erzeugerpreise bei Schweinen und Rindern bei zeitgleichem Anstieg der Futtermittelpreise aus.

Entwicklung des Warenhandels

Die unserem Verband angehörenden Warengenossenschaften und -gesellschaften haben 2013 einen Gesamtumsatz von knapp 1,8 Mrd. Euro erzielt. Die Um-

schlagsmengen waren in 2013 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Der Futtermittelumsatz (eigene Herstellung, Handel und Einzelfuttermittel) konnte um rund 3 Prozent gesteigert werden und machte mit 989 Mio. Euro Umsatz unverändert über die Hälfte des gesamten Umsatzes der Warengenossenschaften aus. Der hohe Anteil spiegelt im deutschen Vergleich den hohen Grad der Veredlungswirtschaft auf den landwirtschaftlichen Betrieben in Weser-Ems wider. Die Umschlagsmengen wurden auf dem Niveau des Vorjahres gehalten. Den höchsten Anteil am Futtermittelumschlag hat mit 61 Prozent das in den Werken der Genossenschaften selbst produzierte Futter.

Gute Erträge über alle wichtigen weltweiten Anbauregionen hinweg führten zu einem Anstieg der Weltgetreideproduktion um 8 Prozent. Das bisherige Rekordergebnis von 2011 wurde um rund 5 Prozent überschritten. Dennoch kann nicht mit einer Entspannung der Versorgungsbilanzen gerechnet werden: Einer steigenden Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Getreide stehen zunehmende Ernten mit Futterqualität gegenüber.

Die deutschen Landwirte konnten trotz des langen und kalten Winters noch eine im Vergleich zum Vorjahr leicht überdurchschnittliche Getreideernte einfahren. Nach den guten Erntequalitäten in 2012 mussten im abgelaufenen Jahr dagegen Qualitätseinbußen hingenommen werden. Während Weizen und Gerste noch mit zufriedenstellenden bis guten Qualitäten eingefahren werden konnte, haben die Witterungsbedingungen zu deutlichen Mindererträgen beim Körnermais geführt.

Auch unsere Genossenschaften spürten die gesunkenen Erzeugerpreise in Form von rückläufigen Verkaufsmengen. So reduzierte sich im Berichtsjahr die angelieferte Getreidemenge um 202.000 Tonnen bzw. minus 22 Prozent auf 733.000 Tonnen. Der Umsatz betrug 129 Mio. Euro, was einem Rückgang von 89 Mio. Euro bzw. minus 41 Prozent entsprach.

Im Düngemittelgeschäft bewegten sich die Umsätze mit 102,4 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Umschlagsmengen konnten gefestigt werden, obwohl die Landwirte in der Vergangenheit vermehrt auf Wirtschaftsdünger gesetzt hatten. Ursächlich für anhaltende Nachfrage nach Mineraldünger ist das im Vergleich zum Vorjahr geringere Preisniveau.

Der Handel mit Saatgut ist weiterhin geprägt vom anhaltend hohen Anbau von Mais zulasten der übrigen Ackerfrüchte. Dementsprechend wird bei den Genossenschaften nach wie vor mehr Saatmais als übriges Saatgut nachgefragt. Der Gesamtumsatz betrug 53 Mio. Euro.



Der Mineralöl- und Treibstoffhandel bewegte sich in 2013 mit 306,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Dabei konnten preisbedingte Umsatzrückgänge mit einer deutlichen Ausweitung der Umschlagsmengen nahezu vollständig aufgefangen werden. Der Umsatz in den Raiffeisen-Märkten (62,1 Mio. Euro) wurde gefestigt.

Obwohl sich der private Wohnungsbau aufgrund der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv entwickelte, lag der Umsatz im Baustoffhandel bei den Waren führenden Genossenschaften mit 40,4 Mio. Euro leicht unter dem des Vorjahres (41,4 Mio. Euro).

Anzahl der Genossenschaften

Im Geschäftsjahr 2013 betrieben 37 aktive Mitgliedsunternehmen das Warengeschäft, davon 34 Warengenossenschaften und Gesellschaften und drei Genossenschaftsbanken mit Warengeschäft. Der durchschnittliche Warenumsatz betrug 49 Mio. Euro (Vorjahr: 42 Mio. Euro) bei einem durchschnittlichen Warenumsatz von 125.000 Tonnen (Vorjahr: 114.000 Tonnen). Das entspricht einer wertmäßigen Ausweitung um 17 Prozent und einem mengenmäßig Anstieg um 8 Prozent.

Mengen und Preisentwicklung bei eigenem Mischfutter von 2010 bis 2013

	2010		2011		2012		2013	
	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne
Mischfuttermittel Eigenproduktion	1.750	223	1.878	285	1.875	311	1.929	311

Viehvermarktungsgenossenschaften

Die im Jahr 2012 von der Schweinebranche hinzunehmende rückläufige Entwicklung wiederholt sich nicht, die Anzahl der geschlachteten Schweine wurde wieder erhöht. Der seit Längerem zu verzeichnende Abwärtstrend in der Rindfleischerzeugung setzte sich dagegen in 2013 fort. Sie lag mengenmäßig weiterhin unterhalb der Geflügelfleischerzeugung und damit insgesamt an dritter Stelle.

Im Vergleich zur Vorjahresentwicklung erhöhten sich die Schweineschlachtungen in Deutschland um 1,2 Prozent auf 59 Millionen Tiere. Die Schweinefleischproduktion entwickelte sich aufgrund unveränderter Schlachtgewichte entsprechend.

Nach Informationen des Statistischen Bundesamts wurden im Jahr 2013 in Deutschland knapp 8,1 Mio. Tonnen Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen erzeugt; das waren 0,4 Prozent mehr als im Vorjahr. An der Fleischerzeugung insgesamt hat Schweinefleisch mit 68 Prozent den weitaus größten Anteil. Es folgen Geflügelfleisch (18 Prozent) und Rindfleisch (14 Prozent).

In Deutschland ist der Schweinefleischbereich seit mehreren Jahren von einer über dem eigenen Verbrauch liegende Erzeugung gekennzeichnet. So bewegt sich der Selbstversorgungsgrad seit 2011 über 115 Prozent. Ursächlich dafür ist neben einer bislang stetig wachsenden Produktionsmenge auch ein anhaltend rückläufiger Pro-Kopf-Verbrauch im Inland. Daher muss die unverändert hohe Fleischerzeugung in zunehmendem Maß einen Absatz auf Auslandsmärkten finden. Innerhalb der EU sind der niederländische und der italienische Markt für deutsches Schweinefleisch bedeutend.

Während die Nachfrage der Verbraucher nach Schweinefleisch um rund 2,2 Prozent gesunken ist, wurden im Lebensmitteleinzelhandel Preiserhöhungen um durchschnittlich 3,9 Prozent durchgesetzt. Den Erzeugern konnte somit ein Schweinepreis auf dem Niveau des Vorjahres gezahlt werden. Im Schnitt betrug der Preis für Schweine der Handelsklasse E unverändert 1,70 Euro/100 kg Schlachtgewicht (SG).

Aufgrund der ab Mitte des Jahres nachgegebenen Preise für Futtermittel kann das Jahr 2013 für die Mäster als zufriedenstellend bezeichnet werden. Für das Jahr 2014 wird aufgrund der geringeren Nachfrage eher mit einem schwachen Schweinepreis auf Vorjahresniveau gerechnet.

Im Bereich der Sauenhaltung setzt sich der Trend fort, dass kleinere Betriebe aufgrund der höheren Haltungsstandards ihren Betriebszweig aufgeben und die dadurch freigewordenen Kapazitäten durch größere Einheiten aufgenommen werden. So verringerte sich im Jahr 2013 die Zahl der Sauen haltenden Betriebe um 12,1 Prozent, während die Anzahl der Zuchtsauen um lediglich 2,8 Prozent abnahm. Demgegenüber erhöhte

sich die Anzahl der erzeugten Ferkel aufgrund der Leistungssteigerung der Sauengenetik sogar um 1,3 Prozent auf 8,2 Millionen Tiere. Steigende Ferkelpreise und sinkende Kosten für Futtermittel lassen eine Entspannung der wirtschaftlichen Lage der Sauen haltenden Betriebe erwarten.

In 2013 wurden in Deutschland 3,2 Millionen Rinder geschlachtet (minus 4,5 Prozent). Die erzeugte Menge reduzierte sich im gleichen Zeitraum um 3,5 Prozent auf 1 Mio. Tonnen. Aufgrund der gefestigten Nachfrage und dem knappen Angebot wurden sehr gute Preise erzielt. Für 2014 gehen die Prognosen von einer nicht wesentlich geänderten Marktsituation aus.

Entwicklung in Weser-Ems

Die im Viehgeschäft tätigen Genossenschaften in Weser-Ems vermarkteten im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,8 Millionen Tiere und behaupteten damit ihre Marktposition. Der Rekordumsatz des Vorjahres in Höhe von 1,2 Mrd. Euro konnte gefestigt werden.

In 2013 waren 21 Genossenschaften und eine Gesellschaft in der Vieherfassung und in Einzelfällen in der Fleischvermarktung tätig. Zu den Genossenschaften zählen auch die drei unserem Verband angehörenden Herdbuchgenossenschaften sowie eine Warengenossenschaft und eine Genossenschaftsbank, die zusätzlich das Viehgeschäft betreibt. Die Struktur der Viehvermarktungsgenossenschaften hat sich nicht wesentlich verändert. Der wertmäßige durchschnittliche Umsatz der Vieh vermarktenden Genossenschaften und Gesellschaften betrug 55 Mio. Euro und bewegt sich damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Bereich der Zucht- und Nutztiere stiegen die vermarkteten Stückzahlen um 1,9 Prozent auf 3,6 Millionen Tiere, während sich der Umsatz um 1,2 Prozent auf 315 Mio. Euro reduzierte.

Die Zahl der in 2013 erfassten Schlachttiere erhöhte sich um 87.290 Stück (plus 2,2 Prozent). Aufgrund des sich wieder stabilisierenden Preisniveaus betrug der wertmäßige Umsatzrückgang lediglich 1,1 Prozent. Bei den Stückzahlen wurden die von einer Genossenschaft vermarkteten Küken und Hähnchen im Wert von 68 Mio. Euro (Vorjahr: 64 Mio. Euro) nicht berücksichtigt.

Das Schlachtschweine-, Ferkel- und Läufergeschäft hat in unserem Verbandsgebiet nach wie vor einen hohen Stellenwert. Die Schlachtschweine bewegten sich mit 4,0 Millionen Stück auf dem Niveau des Vorjahres. Im Ferkel- und Läufergeschäft stiegen die Stückzahlen um 1,7 Prozent auf 3,4 Millionen Stück.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Viehvermarktungsgenossenschaften stellen sich auch in 2013 ins-

gesamt geordnet dar. Nach der Gesamtbilanz für das Kalenderjahr 2013 hat sich die Vermögenslage weiter verbessert. Die abnehmende Mitgliederzahl, die kapitalintensiveren Vermarktungsaufgaben und insbesondere die zunehmenden Marktrisiken erfordern jedoch weiterhin eine Stärkung der Eigenmittel.

Die Ertragslage der im Viehgeschäft tätigen Genossenschaften hat sich in 2013 gegenüber dem Vorjahr verbessert und fällt insgesamt positiv aus. Dennoch sind weitere strukturelle Verbesserungen und Rationalisierungen erforderlich, um leistungsfähig zu bleiben. Die Viehvermarktungsgenossenschaften haben sich in dieser unruhigen Zeit als Stabilitätsfaktor in der Agrarwirtschaft bewährt und ihre Marktposition weiter ausgebaut. Es wird auch zukünftig zu einem weiteren Konzentrationsprozess kommen.

Herdbuchgenossenschaften

Die unserem Verband angehörenden Herdbuchgenossenschaften blicken erneut auf ein erfolgreiches Zucht- und Geschäftsjahr zurück. Eine uns angeschlossene Herdbuchgenossenschaft hat ihre Geschäftstätigkeit zum 30. September 2013 auf eine uns nicht angehörende Gesellschaft übertragen.

Die Umsätze konnten trotz rückläufiger Umschlagsmengen gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Anzahl der Erstbesamungen bewegte sich mit 193.417 Stück auf dem Niveau des Vorjahres. Für Besamungsleistungen wurden in 2013 Gebühren in Höhe von 8,7 Mio. Euro vereinnahmt (2012: 8,4 Mio. Euro). Das entspricht einem Anstieg von 4,2 Prozent. Mit 506.440 Stück wurden rund 40 Prozent weniger Spermaportionen gehandelt als im Vorjahr. Die



Umsätze reduzierten sich um rund 9,0 Prozent auf 2,3 Mio. Euro. Hintergrund dieser Entwicklung ist die erhöhte Nachfrage nach genomisch selektiertem Sperma. Dadurch wurden weniger Spermaportionen vertrieben bei deutlich höheren Preisen für eine Spermaportion. Sperma von züchterisch wertvollen Bullen wurde an Zuchtstationen im In- und Ausland verkauft. Unsere Herdbuch- und Viehvermarktungsgenossenschaften haben wie in den Vorjahren durch erhebliche Exporte zur Marktentlastung beigetragen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Herdbuchgenossenschaft sind insgesamt als sehr gut einzustufen. Im Besamungsbereich besteht die zukünftige Herausforderung für die Herdbuchgenossenschaften insbesondere darin, die Chancen und Risiken der genomischen Selektion frühzeitig zu nutzen bzw. zu erkennen.

Viehumsätze in Weser-Ems (in Mio. Euro)

	2009	2010	2011	2012	2013
Schweine	481	496	559	626	640
Nutz- und Zuchtvieh	248	256	271	318	315
Sonstiges Vieh	190	244	263	255	253
Summe	919	996	1.093	1.199	1.208

Molkereigenossenschaften



Der Milchmarkt war 2013 in einer stabilen Verfassung, von der sowohl die Milcherzeuger, als auch die Molkereien profitierten. In Deutschland wurden auch in 2013 über 30 Mio. Tonnen Milch angeliefert. Die Wachstumsrate betrug 2 Prozent und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr wieder erhöht. Bei einer anhaltenden Inlandsnachfrage führte wiederum der Export dazu, dass die höhere Milchmenge problemlos vom Markt aufgenommen werden konnte.

Der Strukturwandel bei den Milchvieh haltenden Betrieben hält unverändert an. Nach einem Rückgang von rund 5 Prozent in 2012 verringerte sich die Anzahl der Milchviehbetriebe in 2013 um weitere 4 Prozent auf nunmehr 79.537 Betriebe. Der Kuhbestand hat sich dagegen leicht um 1,1 Prozent

erhöht, sodass der Trend zu weniger, aber dafür größeren Einheiten anhaltend bestehen bleibt.

Das günstige Marktumfeld ermöglichte zum Teil deutliche Preiserhöhungen bei Milchfrischprodukten, Käse und Butter sowie Milchpulver. Von dieser positiven Marktentwicklung konnten auch die Milcherzeuger profitieren, da mit einem bundesdurchschnittlichen Milchpreis von 37,5 Cent je kg Milch (bei 4 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß) eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (plus 5,5 Cent) erreicht werden konnte. Im Gegenzug wurden die Milch erzeugenden Betriebe wiederholt mit gestiegenen Kosten für Betriebsmittel und Pachten belastet.

Aufgrund verbesserter Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung rechnet die Milchwirtschaft auch für 2014 mit einem moderaten Anstieg der Milchmengen. Die Auslandsmärkte haben daher nach wie vor eine tragende Rolle für die Stabilisierung der Marktverhältnisse. Bei einer grundsätzlich positiven Entwicklung der Preise wird dabei deren Volatilität aufgrund nur schwer einschätzbarer Faktoren weiter zunehmen.

Entwicklung in Weser-Ems

Die 363.717 Kühe, die der Milchleistungsprüfung durch den Landeskontrollverband Weser-Ems e.V. un-

terlagen, gaben im Durchschnitt 8.735 kg Milch mit 4,12 Prozent Fett und 3,39 Prozent Eiweiß. Das liegt leicht unter dem Vorjahresniveau. Regionaler und bundesweiter Spitzenreiter waren wie schon in Vorjahren die Osnabrücker Landwirte mit der höchsten durchschnittlichen Leistung von 9.732 kg Milch.

Der Strukturwandel setzte sich im Jahr 2013 auch in Weser-Ems weiter fort. Die Zahl der der Milchleistungsprüfung unterliegenden Milchviehbetriebe in Weser-Ems nahm im Jahr 2013 um 132 auf 4.831 weiter ab (minus 2,7 Prozent), wogegen sich die Zahl der geprüften Kühe abermals deutlich um 13.809 (plus 3,9 Prozent) auf 363.717 erhöhte. Die durchschnittliche Herdengröße der der Milchleistungsprüfung unterliegenden Betriebe hat sich in der Region Weser-Ems in den letzten zwölf Jahren von 38 auf 75 Kühe erhöht. Dabei ist in allen vier Regionen (Friesland, Oldenburg, Osnabrück und Emsland/Südoldenburg) ein Anstieg der Kuhzahl zu verzeichnen.

Die Milchleistung pro Kuh in Weser-Ems beträgt 8.735 kg und bewegte sich damit auf dem hohen Vorjahresniveau. Im Bundesdurchschnitt beträgt die Milchleistung rund 8.000 kg. Nach Angaben des Landeskontrollverbandes haben 788 Betriebe im abgeschlossenen Kontrolljahr eine Herdenleistung von über 10.000 kg Milch erreicht. 140 Betriebe schafften sogar die 11.000-kg-Marke. Sowohl die stabile Entwicklung der Kuhzahl bei der Milchleistungsprüfung als auch die Milchleistung sind sicherlich auf die guten Bedingungen für die Milchproduktion in der Region Weser-Ems zurückzuführen. Das zeigt, dass unsere Region prädestiniert ist für die Milcherzeugung und zu anhaltend hohen Leistungen und nachhaltigen Leistungssteigerungen fähig ist.

Unserem Verband gehören sechs Molkereigenossenschaften an. Zwei davon waren in der Milchverarbeitung tätig. Die Gesamtbilanz der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen in Weser-Ems für das Geschäftsjahr 2013 zeigt insgesamt geordnete Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse. Die Eigenkapitalbasis unserer Molkereien bedarf allerdings in Anbetracht der künftigen Aufgabenstellungen der weiteren Stärkung.

Die unternehmerische Zielsetzung unserer Molkereien ist darauf ausgerichtet, die von den Erzeugern aufgenommene Milch in leistungsfähigen Unternehmens-einheiten weitestgehend über ertragreiche und zukunftssichere Märkte zu verwerten. Zur Sicherung ihrer Leistungsfähigkeit stellen sie sich auf die Herausforderungen aus den veränderten politischen Rahmenbedingungen sowie auf die sich stetig wandelnden Verbraucherwünsche und -gewohnheiten ein. Dabei werden interne Abläufe, Kostenstrukturen, aber auch die jeweiligen Produkt- und Sortimentsangebote laufend überprüft und angepasst.

Energiegenossenschaften

Im Berichtsjahr wurden weitere acht Energiegenossenschaften gegründet. Somit liegt die Zahl der unserem Verband angehörenden Energiegenossenschaften jetzt bei 66. Aufgrund der Vielzahl der Energiegenossenschaften – bundesweit sind es derzeit rund 800 – hat im Oktober die „Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften“ ihre Arbeit aufgenommen. Sie vertritt die Interessen dieser Genossenschaftssparte mit ihren rund 200.000 Mitgliedern. Getragen wird die Einrichtung vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband gemeinsam mit den genossenschaftlichen Regionalverbänden.

Die Hauptaufgabe der Bundesgeschäftsstelle ist, den Energiegenossenschaften eine Stimme in der bundespolitischen Debatte um die Energiewende zu geben. Mit der Bundesgeschäftsstelle ist in Berlin zudem ein zentraler Ansprechpartner für die Bundespolitik, aber auch für Behörden, Verbände und die Öffentlichkeit geschaffen worden. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe wurde schon im Berichtsjahr in Bezug auf die geplante Novellierung des EEG Mitte 2014 mehr als deutlich.

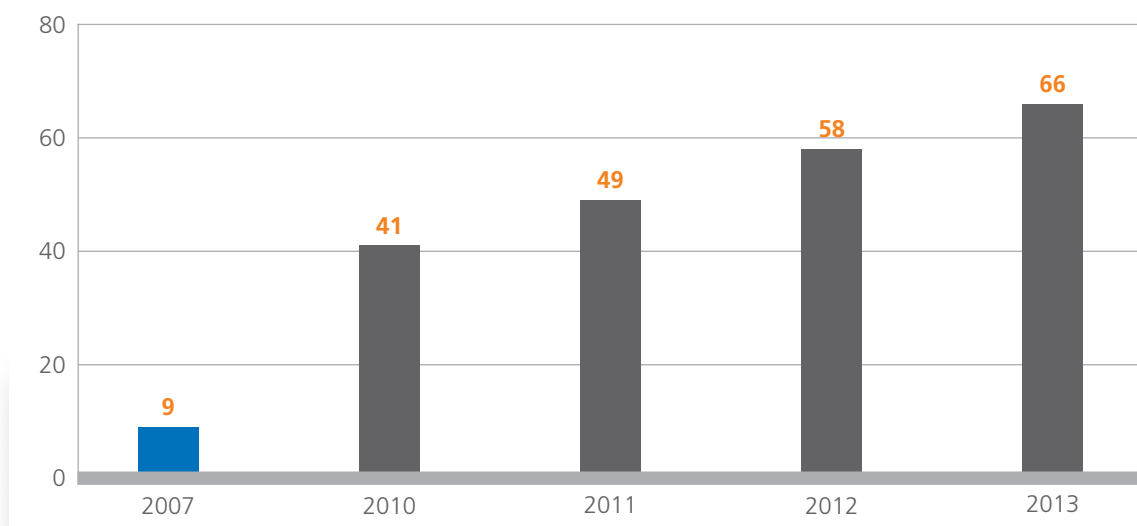
In einem neu eingerichteten Arbeitskreis „Energiegenossenschaften“ werden im Austausch mit den genossenschaftlichen Regionalverbänden die Themen und Schwerpunkte der Arbeit festgelegt. In den ersten Monaten ihrer Geschäftstätigkeit war die Bundesgeschäftsstelle vor allem mit folgenden Aufgaben befasst:

- > Aufbau eines Bürgerenergie-Netzwerks in Berlin: Austausch mit Verbänden, Behörden, Organisationen und Politik
- > Zusammenarbeit mit Fachverbänden der erneuerbaren Energien auf operativer Ebene in Arbeitsgremien



- > Einbringung des Positionspapiers „Genossenschaftliche Energiewende“ in die Koalitionsverhandlungen
- > Begleitung des Gesetzgebungsverfahrens zum EEG im Sinne der Energiegenossenschaften (insb. bzgl. Eigenverbrauch, Vermarktung)
- > Mitveranstalter großer Branchentreffen (z. B. Kasseler Kongress „100 % Erneuerbare Energie-Regionen“)
- > Vertretung der energiegenossenschaftlichen Stimme auf zahlreichen Veranstaltungen, wie der DIHK-Konferenz „Zukunft der Mittelstandsfinanzierung“ und dem dena-Energieeffizienzkongress in Berlin

Anzahl Energiegenossenschaften in Weser-Ems



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes und der Bundesgeschäftsstelle haben die vielfältigen Potenziale und Möglichkeiten von Energiegenossenschaften im Jahr 2013 im Rahmen zahlreicher Vorträge, Reden, Präsentationen und Podiumsdiskussionen vorgestellt. Die Betreuung bei der Gründung weiterer Energiegenossenschaften erfolgt durch das Gründungsteam, angesiedelt in der Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung. Hierzu gehören Abteilungsleiter Harald Lesch, Kirsten Tienz und Ralf-Peter Janik.

Seit Sommer 2013 gibt es für Gründungsinteressierte auch ein Online-basiertes E-Learning-Tool. Dieses befindet sich auf der Internetpräsenz www.genossenschaften.de.

Hier finden Gründer unter anderem verschiedene Checklisten, Arbeitsunterlagen und Berechnungsvorlagen, etwa für die Finanzplanrechnung oder Break-even-Analyse. Für den Zugriff ist lediglich eine Registrierung im Gründungsportal auf www.genossenschaften.de erforderlich. Das E-Learning-Tool löst die CD-ROM „Genossenschaften gründen – Von der Idee zur eG“ ab. Die Inhalte sind komplett online abrufbar. Damit richtet sich die Gründungsunterstützung noch besser am Nutzerverhalten aus. Denn der Gründungsinteressierte muss nicht mehr auf die Lieferung der CD-ROM warten, sondern kann sofort nach seiner Registrierung auf die Inhalte zugreifen – unabhängig vom Betriebssystem seines Gerätes und der Verfügbarkeit eines CD-Laufwerks.

Weitere Genossenschaften und Gesellschaften

Neben den zuvor genannten Unternehmen zählen 42 weitere Genossenschaften und 43 Gesellschaften zu unseren Mitgliedsunternehmen.



Die Arbeit der uns angehörenden drei Fischereigenossenschaften bleibt anhaltend schwierig. Nach wie vor diktieren die wenigen Großhändler die Preise. Das im Vorjahr ruinöse Preisniveau hat die wirtschaftliche Existenz der Fischer schwer getroffen. In 2012 erholten sich die Preise spürbar und lagen kurzzeitig viermal so hoch wie noch in 2011. Dennoch kann die Erlössituation bei Weitem nicht befriedigen. Um zusätzliche Ertragsquellen zu generieren, betreiben die Fischerei-Genossenschaft Neuharlingersiel eG und die Butjadinger Fischereigenossenschaft eG zusätzlich Fischgeschäfte und Restauration.

Das Jahr 2013 war für die beiden in unserem Verbandsgebiet ansässigen Obst-, Gemüse- und Blumenvermarktungsgenossenschaften, der Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG (ELO) und die Gartenbauzentrale Papenburg eG (GBZ), geprägt von moderaten Geschäftsentwicklungen.

In der Obst- und Gemüsevermarktung waren leichte Umschlagsmengenausweitungen und – bei insgesamt zufriedenstellenden Marktpreisentwicklungen – auch Umsatzerlöszuwächse zu verzeichnen, wobei in einzelnen Produktgruppen durchaus unterschiedliche Entwicklungen hinzunehmen waren.

Im Bereich der Blumen- und Pflanzenvermarktung waren bei schwierigen Witterungsverhältnissen zu Beginn des Geschäftsjahres Mengen- und Umsatzeinbußen hinzunehmen, die im weiteren Verlauf des Jahres nicht mehr im vollen Umfang aufgeholt werden konnten.

Derzeit gehören sieben Ärztgenossenschaften mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen unserem Verband an. Zielsetzungen wie beispielsweise die gemeinsame Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer angeschlossenen Praxen oder der gemeinsame Materialeinkauf spielen neben der Interessenvertretung ihrer Mitglieder eine große Rolle.

Neben den Genossenschaften gehören 43 Gesellschaften mit Waren- und Dienstleistungsumsätzen zu unseren Mitgliedsunternehmen. Darunter befinden sich 14 Immobiliengesellschaften, acht Betreibergesellschaften im genossenschaftlichen Warengeschäft, neun Windparkgesellschaften und zwei Pferdezuchtgesellschaften.

Nahestehende Unternehmen

Um möglichst flexibel auf wirtschaftliche Herausforderungen reagieren zu können, bietet sich eine aktive Zusammenarbeit mit den unserem Verband nahestehenden Unternehmen an.

Ein Teil der hier aufgeführten nahestehenden Unternehmen erfüllen Aufgaben, die zwar zeitweilig für unsere Mitgliedsunternehmen von großer Bedeutung sind, weitere personelle Kapazitäten bei uns aber nicht durchgängig auslasten würden, und die auch Privatpersonen oder Firmen, die nicht als Ge-

nossenschaft oder Gesellschaft unserem Verband angehören, von großem Nutzen sein können. Hinzu kommen Einrichtungen, die seitens unserer Mitgliedsunternehmen gegründet wurden, und die von uns betreut werden. Von unserem Verband selbst gegründet wurde die Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung.

AKADEMIEHOTEL RASTEDE

Unter dem Motto „Tagen – Feiern – Genießen“ vermarktet das Akademiehôtel seine Leistungen.

Im Vordergrund steht dabei das professionelle Veranstellen von Tagungen und Workshops, jeweils nach den individuellen Bedürfnissen der Kunden hinsichtlich Raumgestaltung, Medieneinsatz und persönlichem Service. Auch im Jahr 2013 war die Buchungslage im Akademiehôtel wieder ausgesprochen gut.

Die Qualität der Küche spielt bei Veranstaltungen eine große Rolle, sei es ein leichter Mittagsimbiss, ein Kuchenbuffet oder ein festliches Abendessen zum Abschluss. Daher arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kundenbetreuung, der Küche und des Service eng zusammen, wenn es um die Planung von Veranstaltungen geht.



Stefan von Nethen
Küchenchef



Monika Kopitzki
Leiterin Restaurant-service



Hille Oltmanns
Zimmerservice

Das Akademiehôtel hat auch in 2013 in seine räumliche, technische und personelle Infrastruktur investiert, der Neubau eines Gebäudes mit Tagungsräumen steht in 2014 vor der Fertigstellung.

www.akademiehôtel-rastede.de



Kira Dieks
Rezeption



Isabell Koopmann
Rezeption

Ein weiteres interessantes Geschäftsfeld ist der Catering-Service mit einem umfassenden Angebot an kulinarischen Spezialitäten, die vom Privatkunden oder vom gewerblichen Kunden abgeholt oder auf Wunsch auch gerne außer Haus geliefert werden.

Mit besonderen Events wie Brunch und Spargelessen präsentiert sich das Akademiehôtel darüber hinaus mehrmals im Jahr.



Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems

Die Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems (AGVR) koordiniert vorrangig die Marketinginvestitionen der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems.



Zu den Aufgaben der AGVR zählen des Weiteren die Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Mitgliedsbanken als Anbieter von Finanzdienstleistungen, die Interessenvertretung der Mitgliedsbanken, unter anderem gegenüber den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie die Stärkung der Marktposition der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems mit Budgetzuweisungen an die drei Fachräte.

Der Vorstandsvorsitzende ist Bankdirektor Lambert Meyer, Volksbank Jever eG, sein Stellvertreter ist Bankdirektor Frank Thiel, Emsländische Volksbank eG. Die Geschäftsführung wird von Harald Lesch, Leiter der Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung unseres Verbandes, ausgeführt.

Bereits 1957 wurde angeregt, einen Fonds für die Genossenschaftsbanken anzulegen, um aufgrund des zunehmenden „Konkurrenzkampfes“ gemeinsame Werbemaßnahmen umsetzen zu können. So gründeten die damals 245 Genossenschaftsbanken die erste genossenschaftliche „Werbegemeinschaft“ bundesweit, die heutige Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems.

In den im Berichtsjahr stattgefundenen Vorstandssitzungen wurden zahlreiche Projekte und Maßnahmen innerhalb unserer genossenschaftlichen FinanzGruppe im Interesse der Mitgliedsbanken beraten und mehrere Nominierungen von Bankvorständen für Gremien auf Regional- und Bundesebene beschlossen.

Mit dem im Berichtsjahr zum fünften Mal ausgeschriebenen VR-Bürgerpreis prämierte die AGVR im Namen der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems drei Vereine aus der Region, die sich über ihre Vereinsarbeit hinaus um bürgerschaftliche Anliegen verdient gemacht haben.

Ein Höhepunkt nicht nur für landwirtschaftliche Firmenkunden waren im Berichtsjahr die „LandTagNord“ in Wüstring. Hier präsentierten sich unter Federführung der AGVR die Volksbanken und Raiffeisenbanken zusammen mit der R+V Versicherung auf einem attraktiven Messestand und als Hauptförderer der Messe.

Traditionell ist mittlerweile auch die Beteiligung der AGVR an der Nordwestmesse „Business Plus“, die seitens des Vereins Centers of Competence (CoC) organisiert wird, dem auch die AGVR angehört. Schirmherren waren Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies

und Jens Herrmann, Werksleiter Volkswagen AG Emden.

Auf dem VR-Presse-Abend Weser-Ems im Burghotel Dinklage referierte im Berichtsjahr Professor Klaus Schweinsberg zum Thema „Europa 3.0 – Die neuen Spielregeln in Politik und Wirtschaft“. Viele Journalisten nahmen an dieser Veranstaltung teil und nutzten die Gelegenheit für Gespräche mit den Bankvorständen.

Anfang Oktober startete der 44. Internationale Jugendwettbewerb. Das Motto lautete „Traumbilder – Nimm uns mit in deine Fantasie!“ Bei der Auftaktveranstaltung, an der über 200 kunsterzieherische Pädagogen teilnahmen, referierten Professor Dr. Klaus-Ove Kahrmann von der Universität Bielefeld, der auch als Jurymitglied bei „jugend creativ“ auf Bundesebene tätig ist, sowie Cornelia Funke. Die bekannte international erfolgreiche deutsche Kinder- und Jugendbuchautorin hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen richtete die AGVR im November auch wieder den Landwirtschaftlichen Unternehmertag aus. „Die moderne Landwirtschaft steht im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und wirtschaftlichen Zwängen. Doch welche Größe ist gut genug?“ Über 1.000 Gäste waren interessiert an den Ausführungen der Experten, die der Einladung der AGVR in die Weser-Ems Halle nach Oldenburg gefolgt waren.

Aufgrund der Vielzahl der Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen ist es der AGVR auch im Geschäftsjahr 2013 wieder gelungen, die Volksbanken und Raiffeisenbanken erfolgreich in der Region Weser-Ems zu positionieren.

Berufsakademie für Bankwirtschaft

Mittlerweile setzen über 100 Genossenschaftsbanken – davon über 40 aus Weser-Ems – neben der klassischen dualen Berufsausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann (IHK) auf den dualen Bachelor-Studiengang Banking and Finance an ihrer Berufsakademie für Bankwirtschaft.

Im Sinne „echter Dualität“ zeichnet sich der (auflagenfrei bis 2017) reakkreditierte dreijährige Studiengang durch eine Kombination miteinander vernetzter Studienphasen in der Berufsakademie und Praxisphasen in der ausbildenden Bank aus. Getragen wird „die BA“ von unserem Verband und dem Genossenschaftsverband e.V., Neu-Isenburg.

Zurzeit bereiten sich über 150 Studierende an den Studienorten Hannover, Rastede und Rendsburg auf ihren Abschluss zum Bachelor of Arts (B.A.) vor. Vermittelt werden berufsfeldbezogene und fachwissenschaftliche Kompetenzen; parallel wird die Entwicklung persönlichkeitsorientierter Schlüsselkompetenzen gefördert. An beiden Lernorten – Bank und BA – werden die

Studierenden durch eigens dafür vorgesehene Mitarbeiter betreut. Die Lehrveranstaltungen finden in kleinen Gruppen statt und werden durch Trainings, Planspiele und Gastvorträge ergänzt.

Als Ergebnis der erfolgreichen Zusammenarbeit von ausbildenden Banken, Studierenden und Lehrenden konnte die Berufsakademie bisher 254 Absolventinnen und Absolventen aus sechs Studienjahrgängen verabschieden.

In 2014 wird sich die Berufsakademie zur weiteren nachhaltigen Qualitätssicherung freiwillig einer externen Evaluation unterziehen. Diesem Zweck dient auch ein weiterentwickeltes Curriculum, das in 2015 zur Umsetzung ansteht.

www.ba-bankwirtschaft.de

Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung

Die im Jahr 1968 von unserem Verband errichtete Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung dient nach ihrer Satzung der Förderung genossenschaftlicher Nachwuchskräfte. So vergibt sie seit vielen Jahren Förderzuschüsse für die qualifizierende berufliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der genossenschaftlichen Mitgliedsunternehmen.

Auf der Grundlage eines Beschlusses des Vorstandes und des Kuratoriums der Stiftung erstreckt sich die Förderung auf zwei Bereiche:

- > Förderzuwendungen an die besten Absolventen von Abschluss-Seminaren und Studiengängen der Genossenschaftsakademie Weser-Ems und Berufsakademie für Bankwirtschaft mit Abschlussprüfung an der Akademie oder bei der Industrie- und Handelskammer. Dies können sein: ein Abschluss einer Berufsausbildung, ein Abschluss am BankColleg, ein Abschluss an der Berufsakademie oder auch ein Abschluss des Seminars Management in Genossenschaftsbanken (MGB) mit Verleihung des Titels „Bankbetriebswirt“
- > Förderzuschüsse an Absolventen von herausgehobenen Qualifizierungsseminaren und Studiengängen. Hierzu gehören Hochschulstudiengänge an der Akademie Deutscher Genossenschaften und der Steinbeis-Hochschule Berlin (ADG BusinessSchool), eine Teilnahme an dem Managementprogramm FUTUR für Ländliche Genossenschaften bei der ADG, eine Qualifizierung zum Handelsfachwirt, zum Handelsbetriebswirt oder zum Bilanzbuchhalter.



Bestenlehre der Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung

Für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von 27 Nachwuchskräften der Genossenschaftsorganisation in Weser Ems wurden 2013 in Erfüllung des Stiftungszwecks 13.876 Euro an Unterstützung gewährt.

genoBIT

Die genoBIT GmbH, ein Tochterunternehmen unseres Verbandes und der VR Dienstleistungsgenossenschaft eG, konnte im Geschäftsjahr 2013 die Marktposition weiter erfolgreich ausbauen.

Veränderungen in den IT-Systemen, steigende Mobilitätsanforderungen, gepaart mit den Unsicherheiten des Internets, sowie die NSA-Spähaffäre hielten die Kunden im Berichtsjahr 2013 in Atem. Einhergehend mit den technischen Veränderungen, veränderten sich auch Prozessstrukturen.

Die genoBIT baute insbesondere die Marktposition im IT-Consulting und im Bereich der Onlineschulungen weiter aus. Somit wurden neben den originären Aufgaben aus dem Hard- und Softwaregeschäft auch die IT-Beratung zu den Themenfeldern IT-Sicherheit, Datenschutz, IT-Prozessmanagement, Kostenkonsolidierung und ganzheitliche IT-Sicherheits-Checks sowie der Notfallplanung forciert.

Als zertifizierter Microsoft-Partner kann die genoBIT hoch technisierte Lösungen zu den Themen Cloud-



Computing, Virtualisierung und mobile IT-Sicherheit anbieten. Abgerundet werden diese Themenstellungen durch Datensicherungs-, Virenschutz- und Firewall-Lösungen, die die genoBIT ebenfalls anbietet. Oberstes Ziel ist die Nachhaltigkeit von Lösungen und die IT-Sicherheit.

Die Mandanten der genoBIT sind ansässig in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft

Die Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft m.b.H. (GTG) hat mit ihren bekannten Dienstleistungsangeboten für die Genossenschaften und deren Mitglieder mit dem Jahr 2013 erneut ein erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen.



Die bereits im Vorjahr auf gutem Niveau stehenden Umsatzerlöse konnten in 2013 eine Steigerung erfahren.

Dies sowohl in der Sparte „Forderungseinzug“ als auch aus der Buchführungs- und Beratertätigkeit. Einhergehend mit der Erlössteigerung steht eine weitere Verbesserung der Wirtschaftlichkeit bei der Gesellschaft. Sie ist seit Jahren im Vergleich zu Unternehmen mit gleichem Geschäftsfeld im Bundesgebiet als überdurchschnittlich zu bewerten.

Bei der Buchführungs- und Beratertätigkeit waren auch in 2013 wieder eine Vielzahl von Gesetzes- und Verordnungsänderungen im Arbeits-, Sozialversiche-

rungs- und Steuerrecht bei der täglichen Arbeit einzupflegen.

Im Bereich des Forderungseinzuges stand in 2013 die Umsetzung der Neuerungen durch das Gesetz zur Reform der Sachaufklärung im Vordergrund. Zahlreiche Änderungen der Zivilprozessordnung in deren vollstreckungsrechtlichen Teil haben die bisherigen Maßnahmen der Zwangsvollstreckung in Teilen völlig neu geordnet und die bisherigen bekannten Vollstreckungsmaßnahmen abgelöst bzw. durchgreifend umgestaltet.

Geschäftsführer Johann Holst ist Ende 2013 aus der Geschäftsführung ausgeschieden. Die Nachfolge hat Egon Witte zum 1. Januar 2014 angetreten. Egon Witte führt die Geschäfte gemeinsam mit Geschäftsführer Rechtsanwalt Sven Forsthöfel.

NWPG Treuhand – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft –

Die NWPG Treuhand GmbH führt qualitativ hochwertige Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen für mittelständische Unternehmen durch.

Tätigkeitsschwerpunkt ist die Erbringung von vielfältigen Dienstleistungen im Bereich der Rechnungslegung bei mittelständischen Unternehmen verschiedener Rechtsformen. Insbesondere werden gesetzliche und freiwillige Jahresabschlussprüfungen durchgeführt. Aber auch die sogenannte prüferische Durchsicht von Jahresabschlüssen gemäß Prüfungsstandard 900 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. gehört zum breiten Dienstleistungsangebot der NWPG Treuhand. Darüber hinaus werden für eine Reihe von Mandanten Jahresabschlusserstellungen vorgenommen.

Auch die Durchführung von Unternehmensbewertungen und speziellen Prüfungen, wie zum Beispiel nach § 36 WpHG, gehören zum Aufgabenspektrum der NWPG Treuhand. Weitere Betätigungsfelder stellen die Abwicklung der Finanzbuchhaltung und umfassende Beratung von Mandanten in allen steuerrechtlichen



Fragen einschließlich der Erstellung sämtlicher Steuererklärungen dar.

Die NWPG Treuhand GmbH betreut insbesondere mittelständische Unternehmen aus der Agrar- und Nahrungsmittelbranche, der Immobilienwirtschaft, dem Bereich der erneuerbaren Energien sowie der Finanzdienstleistungsbranche. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet stellt die Prüfung und Beratung von kommunalen Betrieben dar.

Zur Durchführung der verschiedenen Tätigkeiten besteht eine enge Kooperation mit unserem Verband. Geschäftsführer der NWPG Treuhand sind Johannes Freundlieb, Georg Litmathe und Axel Schwengels.

www.nwpg.de

Rechtsanwaltskanzlei Carspecken • Röben • Stutz • Karafiat

Bei der aus den Rechtsanwälten Rolf Carspecken, Jochen Röben, Jens Stutz und Katrin Karafiat bestehenden Kanzlei handelt es sich um eine auf allgemeines Wirtschaftsrecht, Insolvenz-, Banken- und Arbeitsrecht spezialisierte Sozietät.

Aufgrund der konsequenten Ausrichtung auf Genossenschaften und andere vorwiegend mittelständische Unternehmen verfügen die Anwälte über praxisrelevantes Spezialwissen. Sie sind imstande, komplexe Sachverhalte zu erfassen, wirtschaftlich zu analysieren und problemorientierte, praxisgerechte Lösungsvorschläge zu erarbeiten und zu unterbreiten. Rechtsanwalt Röben ist zugleich Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht.

Die Mandanten erhalten bei Mandatsaufnahme eine Einschätzung der Rechtslage. Chancen und Risiken eines etwaigen Prozesses inklusive der Kostenrisiken werden mitgeteilt. Gegebenenfalls werden auch Alternativen zum Rechtsstreit dargestellt. Die Kanzlei hat zum weitaus überwiegenden Anteil Stammmandanten, mit denen kontinuierlich über Jahre hinweg zusammengearbeitet wird.

Die Kanzlei kooperiert mit der Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft m.b.H. im Bereich des Forderungseinzugs. Die Rechtsanwälte übernehmen die Mandate aus dem Forderungseinzug, in denen eine sogenannte streitige Verhandlung durchgeführt werden muss. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten der Kanzlei zählen: Beratung und Vertretung in Wirtschafts- und Zivilrecht mit Schwerpunkten im Bankrecht, Insolvenzrecht und Individualarbeitsrecht, Unterstützung der Mandanten im Vertragsrecht, Prüfung, Begleitung und Entwicklung von Vertragsgestaltung und Geschäftsbedingungen, Unterstützung bei gerichtlichen oder außergerichtlichen Streitigkeiten, Beratung beim Abschluss von Dienst- und Altersversorgungsverträgen, Übernahme von insolvenz- und vollstreckungsrechtlichen Maßnahmen auf Anfrage von nahestehenden Unternehmen.

VR-Gewinnspargemeinschaft

Sparen, Helfen und Gewinnen. Reinertrag steigt auf 5,4 Mio. Euro.

Im Mittelpunkt des VR-GewinnSparens steht die Unterstützung von sozialen bzw. gemeinnützigen Einrichtungen aus dem Reinertrag. Dieser stammt zu 25 Prozent aus dem Losentgelt, das sind pro Los 25 Cent aus dem 1-Euro-Spieleinsatz. Von den insgesamt 5,4 Mio. Euro gingen 4,4 Mio. Euro an gemeinnützige, kulturelle und soziale Einrichtungen. Ob Sport- oder Musikvereine, Kindergärten, Schulen, Pfadfinder, Schützenvereine, Pflegedienste oder Seniorenclubs, sie alle freuen sich über die Förderung und konnten dadurch ihre Vorhaben im Sinne des Gemeinwohls verwirklichen.



VR-Gewinnspargemeinschaft e.V.
der Volksbanken
und Raiffeisenbanken

Die Verteilung der Fördersummen in den einzelnen Bundesländern orientiert sich dabei am Losbestand der Mitgliedsbanken vor Ort. Je mehr Gewinnsparer und Lose eine Volksbank oder Raiffeisenbank hat, je höher fällt der Reinertrag der jeweiligen Genossenschaftsbank aus. Sie entscheidet jeweils, wer und was vor Ort unterstützt wird.

www.vr-gsg.de

Die der VR-Gewinnspargemeinschaft angehörenden Volksbanken und Raiffeisenbanken unterstützten im Jahr 2013 mehr als 7.000 Institutionen aus Brandenburg, Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Reinertrag dank gestiegener Lose um 218.000 Euro.

VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland

94 Projekte in 2013 finanziell gefördert

Von der Gesamtfördersumme des Reinertrages aus dem VR-GewinnSparen profitierte mit 805.500 Euro die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland. Gefördert wurden 94 interessante und spannende Projekte aus den Bereichen Kunst und Kultur, Denkmalpflege, Natur- und Umweltschutz sowie Soziales. Auch in den nächsten Jahren wird das Ziel der VR-Stiftung sein, außergewöhnliche Projekte zu unterstützen und ungewöhnliche Projekte mitzutragen. In Weser-Ems wurden 43 Stiftungsprojekte mit einem Fördervolumen von über 313.000 Euro unterstützt. Antragsberechtigt für Zuwendungen sind natürliche oder juristische Personen mit sozialen, kulturellen und sonstigen gemeinnützigen Aufgaben, die Projekte entsprechend den Zuwendungsbereichen planen.

Anträge können nur über die am VR-GewinnSparen beteiligten Volksbanken oder Raiffeisenbanken gestellt werden. Sobald die jeweilige Bank ihre Stellungnahme



VR-Stiftung der
Volksbanken und
Raiffeisenbanken
in Norddeutschland

abgegeben hat, werden die Anträge mit allen Projektunterlagen an die Stiftung weitergeleitet. Der Vorstand entscheidet schließlich über die Genehmigung einer Zuwendung auf Empfehlung des Kuratoriums der VR-Stiftung.

Entwicklung der Genossenschaftsorganisation

Die genossenschaftliche Gruppe ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor der deutschen Volkswirtschaft. Im Jahr 2013 ist die Zahl der Mitgliedschaften auf etwa 19,1 Millionen angestiegen. Selbst wenn Doppelmitgliedschaften berücksichtigt werden, ist etwa jeder vierte Einwohner Deutschlands Mitglied in einer Genossenschaft. Somit ist der genossenschaftliche Verbund nach wie vor die mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland.

Im Jahr 2013 wurden 1.078 Volksbanken und Raiffeisenbanken von 17,7 Mio. Mitgliedern getragen. Die 2.385 genossenschaftlichen Unternehmen, die in der Produktion, Erfassung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse tätig sind, erzielten 2013 einen addierten Gesamtumsatz von rund 68,7 Mrd. Euro. Rund 1.360 gewerbliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften erzielten einschließlich ihrer Zentralen einen Umsatz von rund 110 Mrd. Euro. Die etwa 800 Energiegenossenschaften vereinten rund 150.000 Mitglieder. Die ca. 300 Konsum- und Dienstleistungsgenossenschaften erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von ca. 2 Mrd. Euro.

Die Beratung und Betreuung der Genossenschaften und deren Vertretung gegenüber der deutschen und der europäischen Politik sowie staatlichen Stellen haben die fünf genossenschaftlichen Bundesverbände

- > DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband
- > Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
- > Deutscher Raiffeisenverband
- > DER MITTELSTANDSVERBUND – ZGV
- > Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e.V. (ZdK)

erfolgreich wahrgenommen.

Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband

Der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) ist sowohl Spitzenverband als auch Prüfungsverband der deutschen Genossenschaftsorganisation. Die satzungsmäßige Aufgabe des DGRV besteht in der Förderung und Entwicklung des Genossenschaftswesens und des genossenschaftlichen Prüfungswesens. Auf dieser Grundlage vertritt der DGRV die gemeinsamen Interessen der Genossenschaften in wirtschafts-, rechts- und steuerpolitischen Fragen bei den gesetzgebenden Instanzen in Berlin und Brüssel, bei privaten Standardsetzungsgremien im In- und Ausland sowie bei den berufsständi-

schen Organisationen. Als verbundweites Kompetenzzentrum ist der Verband Ansprechpartner für Fragen der Rechnungslegung und Prüfung und entwickelt in diesen Bereichen Konzepte und einheitliche Standards.

Im Oktober 2013 hat die „Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften“ ihre Arbeit aufgenommen. Sie vertritt die Interessen der rund 800 Energiegenossenschaften mit ihren rund 200.000 Mitgliedern. Getragen wird die Einrichtung vom Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband gemeinsam mit den genossenschaftlichen Regionalverbänden. Hauptaufgabe der Bundesgeschäftsstelle ist es, den Energiegenossenschaften eine Stimme in der bundespolitischen Debatte um die Energiewende zu geben. Mit der Bundesgeschäftsstelle ist in Berlin zudem ein zentraler Ansprechpartner für die Bundespolitik, aber auch für Behörden, Verbände und die Öffentlichkeit geschaffen worden.

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

Die regionalen Veranstaltungen zum Kompass 2014 standen im Herbst 2013 unter dem Motto „Unternehmerisch handeln“. In diesem Sinne gibt die siebte Auflage des Kompasses Anregungen zur unternehmerisch nachhaltigen und somit zukunftsorientierten bankindividuellen Planung für das Jahr 2014.

Die Projekte und Maßnahmen des Fachrates Markt basieren auf den Inhalten des Kompasses, den in der Zielpyramide definierten strategischen Zielen und Maximen. Die Ergebnisse aus dem im Jahr 2011 durchgeführten gemeinsamen Strategietag der Fachräte Markt und Produkte haben weiterhin Bestand und werden 2014 überprüft. Im Sinne einer integrierten Vorgehensweise von Markenführung und Vertrieb geht es insbesondere um die strategische Führung der Marke „Volksbanken Raiffeisenbanken“, die Entwicklung von Marktstrategien und deren Umsetzung in entsprechende Konzepte im Bereich Marketing und Vertrieb, die Marktbearbeitung in der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit Fokus auf die Geschäftsfelder Privat- und Firmenkunden sowie die Optimierung von Vertriebsprozessen und die Vertriebssteuerung.

Der vor einigen Jahren begonnene Markenführungsprozess wurde 2013 weiterentwickelt. Ziel ist es, über eine Umsetzung der Positionierung und des zentralen Markenkernwertes „mitgliederverpflichtet“ die Marke Nummer 1 in der Branche zu werden.

Die erfolgreiche Kommunikationskampagne „Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei!“ wurde im Jahr 2013 konsequent fortgeführt und im Sinne der definierten Ziele weiterentwickelt. Unter dem gemeinsamen Dach KundenFokus 2015, der Online- und Offline-Offensive der genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, werden die beiden Großprojekte „Beratungsqualität“ und „webErfolg“ kommunikativ gebündelt.

Deutscher Raiffeisenverband

Die jährlich um rd. 80 Millionen Menschen wachsende Weltbevölkerung fragt immer mehr Agrarrohstoffe für hochwertige Nahrungsmittel und Energie nach. Deshalb lehnt der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) bei der nationalen Umsetzung der EU-Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik eine Stilllegung landwirtschaftlicher Nutzflächen bei der Ausweisung ökologischer Vorrangflächen entschieden ab.

Die liberalisierten EU-Getreide- und Rohstoffmärkte sind inzwischen Teil des globalen Marktgeschehens. Allein die Futterwirtschaft muss 30 Prozent der Rohstoffe einführen. Die EU selbst ergreift kaum noch Maßnahmen, um die Agrarmärkte zu stabilisieren.

Weltweite Angebotsschwankungen, Veränderungen von Ernteprognosen und Markteingriffe einzelner Länder schlagen unmittelbar auf die EU-Preise durch. Daraus ergibt sich für das Agribusiness die zwingende Notwendigkeit, die Risiken ihres kaufmännischen Handelns abzusichern. Diesem Risikomanagement dienen vor allem Terminkontrakte an Warenterminbörsen. Im Zuge der EU-Finanzmarktreform werden auch die Rahmenbedingungen für Warenterminbörsen neu justiert. Positionslimits sollen eingeführt werden. Der DRV hat sich dafür eingesetzt, dass Händler und Verarbeiter, die Terminkontrakte zur Absicherung ihrer Warengeschäfte nutzen, davon ausgenommen werden. Limits sollen nur für sogenannte Spekulanten gelten. In der EU stehen die Warenterminbörsen erst am Anfang ihrer Entwicklung. Das spekulative Engagement ist noch zu gering, um dauerhaft und wirksam Preisabsicherungen zu gewährleisten. Der DRV tritt deshalb für eine maßvolle Regulierung und mehr Transparenz an den Warenterminbörsen ein.

Im September 2013 legten Vertreter der gesamten Fleisch erzeugenden Kette, darunter DRV-Mitgliedsunternehmen aus der Vieh- und Fleischwirtschaft, den Grundstein für die Initiative Tierwohl. Die Branche bekräftigt ihr Ziel, die Verbesserung des Tierwohls ohne negative wirtschaftliche Folgen in der gesamten Wertschöpfungskette bundesweit zu etablieren. Durch die Bereitschaft marktführender Lebensmitteleinzelhändler wurde die erforderliche finanzielle Basis geschaffen. Mit der Kombination aus Kriterien, die von den Landwirten betriebsindividuell gestaltet werden können sowie eine konsequente Schlachtbefunddatenkontrolle, wird ein tragfähiges System geschaffen.

Die **DZ BANK Gruppe** hat im Geschäftsjahr 2013 ihr Ergebnis erneut gesteigert und damit eine Höchstmarke in der Geschichte der Institutsgruppe erreicht. Das Ergebnis vor Steuern nach IFRS über 2,22 Mrd. Euro entspricht einem Zuwachs von 68,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert (2012: 1,32 Mrd. Euro).

Das Fundament dieser erfreulichen Ergebnisentwicklung der Gruppe liegt in der gemeinsamen Marktbearbeitung und der bewährten Partnerschaft mit ihren Kunden und Eigentümern, den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Das Ergebnis reflektiert in der erreichten Höhe auch die Entspannung in der europäischen Staatsschuldenkrise, ist aber vor allem Ausdruck der stabilen operativen Ergebnisentwicklung in der gesamten DZ BANK Gruppe.

Im Firmenkundenkreditgeschäft bewegte sich das Bestandsvolumen der DZ BANK mit 26,5 Mrd. Euro auf dem bereits hohen Niveau des Vorjahres (26,3 Mrd. Euro). Eine gute Entwicklung verzeichnete die DZ BANK auch im Transaction Banking. Die Zahl der abgewickelten Zahlungsverkehrstransaktionen stieg um 5,8 Prozent auf einen neuen Rekordwert von 4,5 Mrd. Im Privatkundengeschäft sicherte die strikte Qualitätsstrategie der gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken vertriebenen Qualitätsmarke AKZENT Invest der DZ BANK AG unverändert die Marktführerschaft im Bereich der Zertifikate mit Kapitalschutz mit einem Marktanteil von fast 54 Prozent. Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag Ende 2013 bei 387 Mrd. Euro (Vorjahr: 407 Mrd. Euro).



www.dzbank.de

Die **Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs Aktiengesellschaft** bündelt für ihre Aktionäre – das sind im Wesentlichen die Volksbanken und Raiffeisenbanken der acht norddeutschen Bundesländer – Kapital und die damit verbundenen Interessen. Die NGB hält Beteiligungen an genossenschaftlichen Verbundunternehmen, so an der DZ BANK AG eine Beteiligung von 17,69 Prozent und an der R+V Versicherung AG 1,3 Prozent. Die Gremienmitglieder der NGB nehmen Mandate in den Aufsichtsräten der DZ BANK, der R+V Versicherung, der DZ PRIVATBANK, der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Union Asset Management Holding, der TeamBank und anderen Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes wahr. In 2013 erwarb die NGB in geringem Umfang Aktien der DZ BANK und der R+V. Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt nahe 100 Prozent.

Die Bilanzsumme liegt bei 961,9 Mio. Euro. Die Erträge aus Beteiligungen belaufen sich auf 21,5 Mio. Euro

(Vorjahr auf 10,7 Mio. Euro). Die Erträge aus anderen Wertpapieren des Fi-



Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft

nanzanlagevermögens betrugen 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro). Der Zinsaufwand lag unverändert bei 0,1 Mio. Euro und der Zinsertrag bei 0,1 Mio. Euro. Abschreibungen, Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen liegen bei 0,63 Mio. Euro (Vorjahr: 0,60 Mio. Euro). Den anderen Gewinnrücklagen wurden 2,9 Mio. Euro zugeführt. Als Dividende wurden 1,00 Euro (3,85 %) je Stückaktie ausgeschüttet.

Für das Geschäftsjahr 2013/2014 ist eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital vorgesehen. Vorstand und Aufsichtsrat planen, der Hauptversammlung im Dezember 2014 eine Dividende von 1,40 Euro vorzuschlagen.

Die **Union Investment** befindet sich weiter auf Wachstumskurs. So verzeichnete die Fondsgesellschaft im Jahr 2013 ein Nettoneugeschäft von 10,1 Mrd. Das verwaltete Vermögen stieg auf 206,2 Mrd. Euro an.

Das institutionelle Geschäft ist unverändert eine verlässliche Größe des Wachstums von Union Investment. Im Jahr 2013 verzeichnete es einen Nettoabsatz von 6,4 Mrd. Euro. Zudem konnten 40 neue Kunden gewonnen werden. Insgesamt erreichte das verwaltete Vermögen von professionellen Investoren zum Jahresende mit 113 Mrd. Euro einen neuen Höchststand.

Mit einem Nettoabsatz von 3,7 Mrd. Euro im Jahr 2013 gehört Union Investment zu den erfolgreichsten Anbietern im Privatkundengeschäft. Hier zahlt sich aus, dass sich die Fondsgesellschaft schon seit mehreren Jahren auf die wesentlichen Kundenbedürfnisse konzentriert.

Ein wichtiger Baustein dabei sind die Offenen Immobilienfonds: Union Investment ist Ende 2013 beim Absatz und beim Bestand von Offenen Immobilienpublikumsfonds die Nummer eins in Deutschland. Darüber hinaus tragen bedarfsorientierte Anlagelösungen wie die PrivatFonds, Fondssparpläne und die Riester-Produkte zum Erfolg im Privatkundengeschäft bei.



Seit langem zählt Union Investment zu den führenden Fondsgesellschaften in Deutschland. Diese kontinuierliche Qualität der Anlagelösungen spiegelt sich auch in verschiedenen Auszeichnungen wider. Unter anderem erhielt Union Investment im vergangenen Jahr als einzige Fondsgesellschaft zum zwölften Mal in Folge die Höchstnote „Fünf Sterne“ von der Finanzzeitschrift „Capital“.

www.union-investment.de



Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall** blickt auf ein herausragendes Jahr 2013 zurück. Sowohl im Bauspar-Neugeschäft als auch bei den Baufinanzierungen erreichte sie neue Bestmarken. Im Geschäftsfeld Bausparen schloss der deutsche Marktführer 1,13 Millionen neue Verträge mit einem Bausparvolumen von 36 Mrd. Euro ab – ein Plus von 9,6 Prozent.

Der Marktanteil liegt jetzt voraussichtlich bei rund 32 Prozent. Schwäbisch Hall verwaltet derzeit 8,1 Millionen Verträge über eine Gesamtbausparsumme von 264 Mrd. Euro. Der Kundenkreis wuchs um mehr als 300.000 auf 7,3 Millionen. Besonders erfreulich ist das große Interesse am Tarif Junge Leute für Kunden bis 24 Jahre – davon wurden im vergangenen Jahr allein 360.000 Verträge vermittelt. Ausschlaggebend für den Neugeschäftserfolg waren vor allem die Stärke des Ver-

triebs von Schwäbisch Hall in enger Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Banken sowie die Beratungsqualität. Eine entscheidende Rolle spielte in Zeiten der Finanz- und Schuldenkrise auch die Suche der Menschen nach einer sicheren Geldanlage und einer verlässlichen Finanzierungsform und das damit verbundene Vertrauen in Sachwerte.

Auch im zweiten Geschäftsfeld, der Baufinanzierung, wurde mit einem Volumen von 12,7 Mrd. Euro eine neue Bestmarke erreicht – ein Plus von 5,4 Prozent. Schwäbisch Hall gehört damit auch in der Baufinanzierung zu den führenden Anbietern im deutschen Markt. Hinzu kommen 3,9 Mrd. Euro aus dem dritten Geschäftsfeld, der Weiteren Vorsorge. Alle drei Geschäftsfelder zusammengenommen ergeben ein Volumen von 52,5 Mrd. Euro.

www.schwaebisch-hall.de



Die **R+V Versicherung** ist im inländischen Erstversicherungsgeschäft wieder nachhaltig gewachsen. Angesichts der extremen Naturereignisse konnte R+V zudem die Qualitäten als leistungsstarker Serviceversicherer unter Beweis stellen.

Die gebuchten Beitragseinnahmen im R+V Konzern sind gegenüber dem Vorjahr um 7,4 Prozent auf 12,8 Mrd. Euro gestiegen, sie überschritten damit erstmals die 12-Mrd.-Euro-Grenze. Die gesamte R+V Gruppe erzielte Beitragseinnahmen in Höhe von 13,1 Mrd. Euro (plus 7,1 Prozent).

Mit 3,2 Mrd. Euro erreichte das gesamte Neugeschäft der R+V Lebens- und Pensionsversicherer 2013 einen neuen Rekordwert. Gegenüber 2012 legten sie nochmals deutlich um 10,4 Prozent zu. Beim Neugeschäft erhöhte R+V damit ihren Marktanteil weiter auf 10,2 Prozent. In der Krankenversicherung stiegen die ge-

buchten Bruttobeiträge gegen den stagnierenden Markt erneut zweistellig um 13,5 Prozent auf einen neuen Höchststand von 394 Mio. Euro (Vorjahr: 347 Mio. Euro).

Die gebuchten Beiträge des zweitgrößten deutschen Schaden-/Unfallversicherers stiegen im Konzern um 3,6 Prozent auf 4,7 Mrd. Euro. Sowohl im Firmenkunden- wie auch im Privatkundengeschäft konnte R+V die gute Marktposition ausbauen. Besonders positiv entwickelte sich das Geschäft in Kraftfahrt, Haftpflicht und Banken/Kredit. Ihre Position als drittgrößter Kfz-Versicherer hat R+V damit deutlich gefestigt.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft verzeichnete nach einem währungskursbedingten Beitragsrückgang auf 1.138 Mio. Euro (Vorjahr: 1.180 Mio. Euro) ein sehr gutes Ergebnis.

www.ruv.de



Die **VR LEASING** bietet den Volksbanken und Raiffeisenbanken einfache und passgenaue Finanzierungslösungen zur Ergänzung ihrer eigenen Produktpalette. Innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe hat diese Kooperation 2013 zu einem Verbundnutzen für die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Höhe von 14,8 Mio. Euro geführt.

Die VR LEASING hat als lösungsorientiertes Unternehmen erkannt, dass neben Leasing, Factoring und Zentralregulierung auch der Mietkauf Marktpotenzial besitzt: Sie entwickelte „VR LEASING express“, ein Finanzprodukt, das Anfang 2013 auf den Markt kam und dort sehr erfolgreich ist. Dieses neue Mietkaufangebot mit Sofortentscheid bis 50.000 Euro verhilft dem Mittelstand umstandslos und schnell zu notwendigen Investitionen.

Nach drei Jahren negativer Geschäftsergebnisse hat die VR LEASING 2013 wieder ein positives Ergebnis vor Steuern erreicht: Auf das operative Geschäft bezogen, erwirtschaftete sie 21,5 Mio. Euro, zu denen rund 10 Mio. Euro aus Sondereffekten addiert werden. Der VR LEASING ist es gelungen, weitere Komplexität zu reduzieren und Kosten einzusparen. Der Abbau der Nicht-Kerngeschäftsfelder kam beispielsweise durch den Verkauf einer russischen Gesellschaft weiter und planmäßig voran.

Mit einem umfangreichen Kostensenkungsprogramm sollen bis 2017 die Verwaltungskosten um rund 20 Prozent und die Cost-Income-Ratio auf unter 60 Prozent gesenkt werden. Das Ergebnis vor Steuern betrug nach IFRS 21,5 Mio. Euro. Aus dem Verkauf der russischen Gesellschaft werden dazu weitere 10 Mio. Euro hinzugerechnet.

www.vr-leasing.de

Im Geschäftsjahr 2013 hat sich die **DG HYP** in einem herausfordernden Wettbewerbsumfeld erfolgreich positioniert. Mit 5,4 Mrd. Euro wurde ein Neugeschäftsvolumen oberhalb des bereits sehr guten Vorjahresniveaus erzielt.

Im Berichtsjahr ist das Gemeinschaftskreditgeschäft mit Volksbanken und Raiffeisenbanken um 30 Prozent auf rund 2,9 Mrd. Euro gestiegen. Grundlage der erfolgreichen Entwicklung ist der stetige Ausbau der gemeinsamen Geschäftsbeziehungen und die partnerschaftliche Kreditvergabe. Die DG HYP bietet den Volksbanken und Raiffeisenbanken mit den IMMO META-Krediten ein leistungsfähiges und umfassendes Produktangebot für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Einen wichtigen Beitrag leistet der im Jahr 2010 eingeführte IMMO

META REVERSE+, mit dem sich Genossenschaftsbanken an einer abgeschlossenen Finanzierung der DG HYP beteiligen können. Insgesamt wurden bisher rund 400 Rahmenverträge mit Volksbanken und Raiffeisenbanken abgeschlossen. Mit dem IMMO META REVERSE können sich die Genossenschaftsbanken schon in der Anbahnungsphase an ausgewählten großvolumigen Projekten in ihrer Region beteiligen, mit dem IMMO META beteiligt sich die DG HYP gleichrangig an gewerblichen Finanzierungen der Volksbanken und Raiffeisenbanken mit mittelständischen Immobilienkunden in der Region. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Stabilität in Deutschland sowie der guten Bonität der genossenschaftlichen FinanzGruppe bieten sich vielversprechende Möglichkeiten, das Geschäftsfeld gemeinsam weiter erfolgreich auszubauen.



www.dghyp.de

Die **MünchenerHyp** hat sich im Geschäftsjahr 2013 gut entwickelt und ihre Marktposition weiter ausgebaut. Das Neugeschäft bei Hypothekenfinanzierungen belief sich auf insgesamt 3,6 Mrd. Euro.

Der größte Teil des Neugeschäfts entfiel mit 2,9 Mrd. Euro auf die Finanzierung von Wohnimmobilien. In der Finanzierung von Gewerbeimmobilien erhöhte sich das Neugeschäftsvolumen um 12 Prozent auf rund 740 Mio. Euro.

Das erfolgreiche Neugeschäft beruhte auch auf der Refinanzierung über den Pfandbrief. Über das Geschäftsjahr verteilt emittierte die MünchenerHyp vier großvolumige Pfandbriefe, die sich alle auch am Sekundärmarkt positiv entwickelten. Das hohe Ansehen der Bank bei internationalen Investoren wurde durch die Auszeichnung als bester internationaler Emittent von gedeckten Schuldverschreibungen untermauert. Der Preis wird

von dem Fachmagazin „The Cover“ verliehen.

Die Bilanzsumme reduzierte sich zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahr auf 34,9 Mrd. Euro durch den Abbau von Staats- und Bankenfinanzierungen. Der Bestand an Hypothekenfinanzierungen konnte dagegen im Jahresverlauf um 0,5 Mrd. Euro auf 21,5 Mrd. Euro erneut ausgeweitet werden. Der weit überwiegende Teil davon entfällt auf Finanzierungen im Inland.

Die MünchenerHyp plant, ihren Wachstumskurs in den nächsten Jahren fortzusetzen. Im Mittelpunkt steht weiterhin die kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft. Die Risiken werden konsequent niedrig gehalten. Grundlage hierfür ist die Vertriebsstärke der genossenschaftlichen Partnerbanken und die innovativen Finanzierungslösungen der MünchenerHyp.



**Münchener
Hypothekenbank eG**

www.mhb.de

Die aus der starken Binnennachfrage nach (Wohn-)Immobilien resultierenden Impulse des Geschäftsjahres 2013 manifestierten sich für die **WL BANK** in erstarrenden Kundenbeziehungen und guten Neugeschäftsvolumina.

Das Provisionsergebnis der WL BANK in Höhe von gut –28 Mio. Euro illustriert die nach wie vor hohe Vermittlungstätigkeit aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe an die WGZ BANK-Tochter. Die Pfandbriefbank gewann durch ihre besseren Refinanzierungsmöglichkeiten vor allem bei langfristigen Zinsbindungen (15 bis 30 Jahre) weiter an Bedeutung. Das Neugeschäftsvolumen im Geschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken betrug 2013 1,06 Mrd. Euro.

Auch im Direktgeschäft mit der institutionellen Wohnungswirtschaft, Fonds und Investoren war das Geschäftsjahr 2013 für die WL BANK zufriedenstellend.

Das Neugeschäftsvolumen erreichte hier 1,32 Mrd. Euro (nach 1,25 Mrd. Euro in 2012).

Beim Geschäft mit den öffentlichen Kunden stand 2013 weiterhin das inländische Kommunalgeschäft in guter Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Fokus. Ergänzend erfolgte das kapitalmarktnahe Schuldschein- und Wertpapiergeschäft. Im Auslandsportfolio standen Optimierungsaktivitäten – auch durch Verkäufe und Tausch von Positionen – im Vordergrund. Insgesamt lag das Zusagevolumen im Kommunal- und Wertpapiergeschäft bei 1,49 Mrd. Euro.

An Refinanzierungsmitteln wurden insgesamt knapp 3,9 Mrd. Euro aufgenommen. Die Bilanzsumme reduzierte sich planmäßig auf 39,2 Mrd. Euro.



WL BANK

www.wlbank.de



easyCredit, der Ratenkreditexperte der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, verzeichnete im vergangenen Geschäftsjahr erneut eine positive Entwicklung. Den vorläufigen Zahlen (HGB) zufolge lag zum 31. Dezember 2013 der Ratenkreditbestand bei 6,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,0 Mrd. Euro), die Anzahl der Kunden belief sich auf 621.000 (Vorjahr: 591.000). Damit haben sich sowohl easyCredit-Bestand als auch Kundenanzahl gegenüber dem Vorjahr um über 5 Prozent erhöht.

In Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken konnte eine erneute Erhöhung des Marktanteils der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Markt für Ratenkredite realisiert werden. Dieser stieg von 18,2 Prozent (per 31.12.2012) um rund 0,3 Prozentpunkte auf 18,5 Prozent (per 31.12.2013). Der ge-

samte Ratenkreditmarkt legte hingegen nur um 1,4 Prozent auf rund 149 Mrd. Euro (Marktdaten, Bankenfachverband 31.12.2013) zu, womit easyCredit im vergangenen Jahr wieder stärker als der Markt gewachsen ist. Im Berichtszeitraum profitierten rund 124.000 Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken vom easyCredit-Mitgliedervorteil, davon konnten rund 32.000 neue Mitglieder für die genossenschaftliche FinanzGruppe gewonnen werden. Die TeamBank setzt mit ihrem easyCredit auch in Zukunft auf ihren Markenkern Fairness. Als erstes Unternehmen wurde die TeamBank deshalb mit dem Zertifikat „Fairness im Ratenkredit“ ausgezeichnet. Das Audit wurde von der DQS GmbH nach den neuen Fairness-Kriterien des iff Institut für Finanzdienstleistung, Hamburg, durchgeführt. easyCredit setzt damit als Schrittmacher auf gelebte und messbare Fairness im Markt für Ratenkredite.

www.easycrredit.de



Der **Deutsche Genossenschafts-Verlag eG** (DG VERLAG) ist das Kompetenzzentrum für Lösungen, Services und Produkte des genossenschaftlichen Verbundes.

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz vor Erlösschmälerungen und vor genossenschaftlicher Rückvergütung von insgesamt 179,5 Mio. Euro (178,9 Mio. Euro im Vorjahr). Zum Jahresende 2013 wurden 444 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 19 Auszubildende beschäftigt. Der DG VERLAG verzeichnet eine stabile Mitgliederentwicklung, rund 1.180 Mitglieder tragen das Unternehmen.

Der DG VERLAG bietet den Unternehmen im genossenschaftlichen Verbund Leistungen zur Erhöhung des Marktanteils sowie zur Senkung der Cost-Income-Ratio, Portale für komplexe Prozessketten so-

wie Lösungen für die effiziente Abwicklung ihrer Materialwirtschaft.

Als Karten-Kompetenz-Center stattet der DG VERLAG Genossenschaftsbanken mit den Produkten der genossenschaftlichen Kartenfamilie aus und bietet Lösungen für sicheres Online-Banking an. Hinzu kommen Dienstleistungen und Werbemittelprogramme für die Marketingaktivitäten der Genossenschaftsbanken. Bei der Planung ihrer neuen Filiale oder beim Umbau einer Geschäftsstelle können Volksbanken und Raiffeisenbanken auf die Konzeptlösungen des DG VERLAGES unter der Dachmarke „Geno-FilialConcept®“ wie „Geno-Max®“ und „Geno-FilialDesign®“ zurückgreifen. Werbeartikel, Produkte aus den Segmenten Bürobedarf, Büro- und Banktechnik sowie die klassischen Verlags-erzeugnisse runden das Angebot ab.

www.dgverlag.de



Die **AGRAVIS Raiffeisen AG** hat im Jahr 2013 ihren Wachstumskurs fortgesetzt. Der Umsatz erhöhte sich um 6 Prozent auf mehr als 7,5 Mrd. Euro. Auch das Ergebnis vor Steuern hielt mit dieser Entwicklung Schritt: Mit 53,2 Mio. Euro wurde erstmals die Marke von 50 Mio. Euro übertroffen. Das Eigenkapital wurde weiter gestärkt. Es erhöhte sich auf 424 Mio. Euro und macht damit 25,4 Prozent der Bilanzsumme aus.

Hauptgründe für die Umsatzsteigerung sind erfolgreiche Allianzen und Akquisitionen, der Hinzugewinn von Marktanteilen sowie der Einstieg in neue Regionen gewesen. Übernommen wurden im Berichtsjahr die Raiffeisen Uckermark in Brandenburg und die Raiffeisen Mölln in Schleswig-Holstein. Hinzu kam eine 31,5-prozentige Beteiligung an der Mühlengruppe Roland Mills

United. Auch die Zusammenarbeit mit der dänischen DLA-Group wurde verstärkt. Darüber hinaus hat die AGRAVIS im vergangenen 67 Mio. Euro in ihre Standorte investiert, um Schlagkraft und Schnelligkeit zu erhöhen. Auch in 2014 werden die Investitionen deutlich über den Abschreibungen liegen, womit die AGRAVIS ihren anhaltenden Wachstumswillen unterstreicht.

Durch weitere Zukäufe will der Konzern sein Kerngeschäft ausdehnen. Der Schwerpunkt bleibt dabei der deutsche Markt. Allerdings werde die internationale Vernetzung für die AGRAVIS immer wichtiger, betonte das Unternehmen, das davon ausgeht, dass sich der Umsatz in 2014 auf dem Niveau des Vorjahres halten wird, das Ergebnis jedoch verbessert werden könne.

www.agravis.de

Organe und Gremien unseres Verbandes

Die Arbeit unseres Verbandes wird geprägt von einer intensiven genossenschaftlichen Gremienarbeit.

Die oberste Entscheidungsinstanz in allen Angelegenheiten liegt bei unseren Mitgliedsunternehmen auf dem jährlich stattfindenden **Verbandstag**.

In dem **Verbandsrat** sind die Bezirksvertreter der Mitgliedsunternehmen und der genossenschaftlichen Zentralunternehmen vertreten. Die aktuelle Übersicht der gewählten Mitglieder entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten. Der Verbandsrat berät über alle Angelegenheiten des Verbandes, die die Förderung der Mitglieder und die Förderung der Gesamtinteressen des Genossenschaftswesens betreffen. Zum Vorsitzenden des Verbandsrates wurde Reinhard Schoon für die Mandatsperiode vom Mai 2011 bis 2015 gewählt.

Dem Präsidium, das gemeinsam mit dem Verbandsvorstand wesentliche Angelegenheiten und Fragestellungen berät und den Verbandsvorstand überwacht, gehören folgende Mitglieder an:

- > **Reinhard Schoon**
Vorsitzender des Verbandsrates,
Vorstandsvorsitzender der RVB-Bürgerstiftung
Ostfriesland, Uplengen
- > **Heinrich Reiners**
stellvertretender Vorsitzender des Verbandsrates,
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Raiffeisen-
Warengenossenschaft Ammerland-Saterland eG,
Edeweicht
- > **Ralph Zollenkopf**
Vorstandsmitglied der Raiffeisen-Volksbank Varel-
Nordenham eG, Varel

- > **Heinz-Joachim Schmitz**
Vorstandsvorsitzender der Erzeugergemeinschaft
für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorum

Der **Verbandsvorstand** ist der gesetzliche Vertreter des Verbandes. Zu seinen Aufgaben zählen die Führung der laufenden Verbandsgeschäfte und die Wahrung aller Belange des Genossenschaftswesens. Verbandsvorstände sind Johannes Freundlieb und Georg Litmathe. Unsere Verbandsarbeit wird von den vier Fachausschüssen Genossenschaftsbanken, Warengenossenschaften, Viehvermarktungs-genossenschaften und Bildungswesen sowie von drei Fachräten im Bankenbereich unterstützt, die mit Vertretern der Mitgliedsunternehmen besetzt sind. Eine Übersicht über die Besetzung dieser Gremien finden Sie auf den Seiten 46 ff.

Durch die intensive Arbeit der **Fachausschüsse** und Fachräte wird eine weitere Effizienzsteigerung bei der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Interesse der Mitgliedsunternehmen erreicht. Bei der Zusammensetzung der Fachausschüsse und der **Fachräte** wird in unserer Verbandsregion stets besonders darauf geachtet, dass Vertreter unterschiedlicher Genossenschaftsgrößen vertreten sind. Dies stellt einen regen Interessenaustausch in den Beratungen der Fachgremien sicher. Aktualität und Bedeutung der allgemeinen und fachlichen Themen bestimmen den Umfang und die Häufigkeit der einberufenen Sitzungen und die damit verbundenen Beratungen. Den fachlich zuständigen Abteilungsleitern unseres Verbandes obliegt jeweils die Betreuung dieser Gremien.



Verbandstag 2013: Der Vorsitzende des Verbandsrates, Reinhard Schoon (5. v. l.), mit den Grußwortrednern Minister Olaf Lies (4. v. l.) und BEE-Präsident Dietmar Schütz (4. v. r.) sowie Gastredner Professor Dr. Richard David Precht (5. v. r.). Des Weiteren auf dem Foto (v. l.): Bankdirektor Klaus Krömer, Präsidiumsmitglied Heinrich Reiners, Verbandsdirektor Georg Litmathe und der zum 31. Dezember ausgeschiedene Verbandsdirektor Rainer Backenköhler (3. v. r.) sowie die Präsidiumsmitglieder Ralph Zollenkopf und Heinz-Joachim Schmitz.

Mitglieder des Verbandsrates

WAHLBEZIRK 1:

STADT UND LANDKREIS OSNABRÜCK

Bezirksvertreter

Hans-Josef Avermann
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft
Osnabrücker Land (RWO) eG, Melle

Reinhard Lewandowski
Vorstandsmitglied
Volksbank Osnabrücker Nordland eG,
Fürstenau

Ersatzvertreter

Günter Lonnemann
Geschäftsführer
Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der
VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Ankum

Wolfgang Beckstedde
Vorstandsmitglied
Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG (GHB),
Georgsmarienhütte

WAHLBEZIRK 2:

LANDKREISE GRAFSCHAFT BENTHEIM UND EMSLAND

Bezirksvertreter

Berend-Hindrik Gortmann
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Jan-Gerd Hoegen
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft Gildehaus-Schüttorf eG,
Bad Bentheim

Klaus Krömer
Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG,
Meppen

Heinz-Joachim Schmitz
Vorstandsvorsitzender
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG,
Lorup

Ersatzvertreter

Jan Schüldink
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Paul Graé
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG,
Lünne

Franz Meyer
Vorstandsvorsitzender
Südemsländische Viehvermarktung Freren eG,
Freren

WAHLBEZIRK 3:

LANDKREISE CLOPPENBURG UND VECHTA

Bezirksvertreter

Benno Fangmann
Vorstandsmitglied
VR BANK Dinklage-Steinfeld eG,
Dinklage

Clemens Hölscher
Vorstandsvorsitzender
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh
im Oldenburger Münsterland eG, Bakum

Ludger Ostermann
Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Garrel eG, Garrel

Ersatzvertreter

Walter Tönnies
Vorstandsmitglied
Volksbank Visbek eG,
Visbek

Johannes Wilke
Vorstandsmitglied
Spar- und Darlehnskasse eG, Friesoythe

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Heiko Plump Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Butjadingen-Seefeld eG, Stadland-Seefeld	Hugo Lohmann Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Hunte-Weser eG, Ganderkesee
Heinrich Reiners Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-Saterland eG, Edewecht	Hermann Mammen Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-OstFriesland eG, Wiefelstede
Martin Verseemann Vorstandsmitglied Volksbank eG Delmenhorst, Delmenhorst	Peter Bahlmann Vorstandsmitglied VR Bank Oldenburg Land West eG, Hatten
Ralph Zollenkopf Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG, Varel	Peter Beck Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen eG, Butjadingen

WAHLBEZIRK 4:
LANDKREISE
AMMERLAND,
FRIESLAND,
OLDENBURG,
WESERMARSCH
UND STÄDTE
DELMENHORST,
OLDENBURG,
WILHELMS-
HAVEN

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Lübbo Creutzenberg Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Theodor Lübbers Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Flachsmeer eG, Westoverledingen
Gerhard Schröder Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Noordhörn-Aurich eG, Esens	
Reinhard Schoon Vorstandsvorsitzender RVB-Bürgerstiftung Ostfriesland, Uplengen	

WAHLBEZIRK 5:
LANDKREISE
AURICH, LEER,
WITTMUND
UND STADT
EMDEN

Vertreter der genossenschaftlichen Zentralunternehmen	
Hans-Georg Bruns Vorstandsmitglied	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover
Frank Westhoff Vorstandsmitglied	DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
Otto Lattwesen Aufsichtsratsvorsitzender	Deutsches Milchkontor eG, DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen

Vertreter der genossenschaftlichen Zentralunternehmen	
Gerd Wemken ehemaliges Vorstandsmitglied	Weser-Ems-Union eG Zucht – Biotechnik – Absatz, Bad Zwischenahn

Mitglieder des Fachausschusses Genossenschaftsbanken

Jürgen Kikker, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Ganderkesee-Hude eG, Hude; Vorsitzender des GVWE-Fachrates Steuerung/Personal	André Kasten Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich; stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates IT/Zahlungsverkehr
Klaus Krömer, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Emsländische Volksbank eG, Meppen; Vorstandsmitglied der NGB-Holding	Reinhard Koldehoff Vorstandsmitglied VR BANK Dinklage-Steinfeld eG, Dinklage; stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates Steuerung/Personal
Jörg Achereiner Vorstandsmitglied Ostfriesische Volksbank eG, Leer; Mitglied des BVR-Fachrates Recht	Lambert Meyer Vorstandsmitglied Volksbank Jever eG, Jever; Mitglied im BVR-Verbandsrat/ Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems
Ludger Ellert Vorstandsmitglied Volksbank Vechta eG, Vechta; stellv. Mitglied im BVR-Verbandsrat	Frank Ostertag Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen; Vorsitzender des GVWE-Fachrates Markt/Produkte
Heiko Frohnwieser Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg; Vorsitzender des GVWE-Fachrates IT/Zahlungsverkehr	Frank Thiel Vorstandsmitglied Emsländische Volksbank eG, Meppen; stellv. Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems
Jürgen Fuhler Vorstandsmitglied Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg; stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates Markt/Produkte	Frank Westhoff Vorstandsmitglied DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Mitglieder des Fachrates IT/Zahlungsverkehr	Mitglieder des Fachrates Markt/Produkte
Heiko Frohnwieser, Vorsitzender Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg	Frank Ostertag, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen
André Kasten, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich	Jürgen Fuhler, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg
Wolfgang Beckstedde Vorstandsmitglied Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG, Georgsmarienhütte	Ralf Everts Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden
Egon Bregen Vorstandsmitglied Volksbank Emstek eG, Emstek	Peter Kuhlmann-Warning Vorstandsmitglied Volksbank Dammer Berge eG, Damme
Wilfried Freerks Vorstandsmitglied Volksbank Emstal eG, Lathen	Harald Lott Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg
Jörg Achereiner Vorstandsmitglied Ostfriesische Volksbank eG, Leer	Reinhard Nannemann Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg
Jürgen Poppe Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen	Herbert Niemann Vorstandsmitglied Volksbank Osnabrücker Nordland eG
Ludger Preun Vorstandsmitglied Volksbank Lingen eG, Lingen	Günther Scheffczyk Vorstandsmitglied Hümmlinger Volksbank eG, Werlte
Siegbert Tegenkamp Vorstandsmitglied Volksbank Lohne-Mühlen eG, Lohne	Jürgen Timmermann Vorstandsmitglied Grafschafter Volksbank eG, Nordhorn

ORGANE UND GREMIEN

(Stand: Mai 2014)

Mitglieder des Fachrates Steuerung/Personal	Mitglieder des Fachausschusses Bildungswesen
Jürgen Kikker, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Ganderkesee-Hude eG, Hude	Frank Ostertag, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen
Reinhard Koldehoff, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied VR-BANK Dinklage-Steinfeld eG, Dinklage	Ansgar Böker, Vorsitzender Geschäftsführer Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Ankum
Matthias Osterhues Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg	Bernd Andrees Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Strücklingen-Idafehn eG, Idafehn
Lübbo Creutzenberg Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Manfred Brüggemann Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Wardenburg eG, Wardenburg
Ahlich Hamel Vorstandsmitglied Volksbank eG Westrhauderfehn, Rhauderfehn	Siegfried Chmielewski Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Rastede eG, Rastede
Udo Herz Vorstandsmitglied Volksbank Osnabrück eG, Osnabrück	Nikolaus Hüls Vorstandsmitglied Spar- und Darlehnskasse eG, Friesoythe
Raimund Kempkes Vorstandsmitglied Volksbank Süd-Emsland eG, Spelle	Heiko Plump Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Butjadingen-Seefeld eG, Stadland-Seefeld
Ludger Ostermann Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Garrel eG, Garrel	Dr. Albert Romberg Bereichsleiter AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover
Jan Schüldink Vorstandsmitglied Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen	Jürgen Timmermann Vorstandsmitglied Grafschafter Volksbank eG, Nordhorn

Mitglieder des Fachausschusses Warengenossenschaften	Mitglieder des Fachausschusses Viehvermarktungsgenossenschaften
Jürgen Hindriks, Vorsitzender Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Veldhausen eG, Neuenhaus	Heinrich Krieger, Vorsitzender Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im Oldenburger Münsterland eG, Bakum
Günter Lonnemann, stellv. Vorsitzender Geschäftsführer Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Ankum	Hartmut Zingel, stellv. Vorsitzender Geschäftsführer Weser-Ems-Union eG Zucht – Biotechnik – Absatz, Bad Zwischenahn
Theo Averbeck Geschäftsführer Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Vechta-Langförden eG, Vechta	Andreas Behne Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Viehvermarktung Lönigen und Umgebung eG, Lönigen
Hans-Josef Avermann Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Osnabrücker Land (RWO) eG, Melle	Thorsten Eden Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Ferkelerzeugergemeinschaft Ostfriesland eG, Aurich
Dr. Ingo Böning Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne	Rudolf Festag Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh im Raum Osnabrück eG, Osnabrück
Hans-Georg Bruns Vorstandsmitglied AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover	Rolf Klatte Geschäftsführer Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten
Hugo Lohmann Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Hunte-Weser eG, Ganderkesee	Karsten Klokkes Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen
Bernhard Mährlein Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Badbergen-Dinklage eG, Dinklage	Bernd Terhalle Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup
Hermann Mammen Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-OstFriesland eG, Wiefelstede	Josef Wigger Geschäftsführer Raiffeisen-Viehzentrale eG, Ganderkesee
Hermann Schartmann Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG, Lüne	
Gerhard Schröder Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Noordhörn-Aurich eG, Aurich	
Dieter Wessels Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Emsland-Mitte eG, Klein Berßen	

Entwicklungsübersicht 2008–2012

Genossenschaftsbanken % von der Bilanzsumme	2008		2009		2010		2011		2012	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Aktivposten:										
Buchkredite	11.290	71,4	11.990	71,4	13.353	74,1	14.627	74,4	15.620	74,5
Wechselbestand	10	0,1	8	0,1	6	0,0	4	0,0	5	0,0
Eventualforderungen	367	2,3	436	2,6	482	2,7	487	2,5	474	2,3
Gesamtkredite	11.667	73,9	12.434	74,1	13.841	76,8	15.117	76,9	16.099	76,8
Wertpapiere	2.075	13,1	2.725	16,2	2.765	15,4	2.547	13,0	2.886	13,8
Bankguthaben	1.934	12,2	1.652	9,8	1.488	8,3	1.905	9,7	1.966	9,4
Sachanlagevermögen	295	1,9	288	1,7	287	1,6	290	1,5	305	1,5
Beteiligungen, Geschäftsguthaben	294	1,9	310	1,9	314	1,8	324	1,7	332	1,6
Passivposten:										
Sichteinlagen	3.752	23,8	4.658	27,8	5.074	28,2	5.554	28,3	6.394	30,5
Befristete Einlagen	3.047	19,3	2.187	13,0	2.044	11,4	2.211	11,3	2.109	10,1
Spareinlagen	4.168	26,4	4.780	28,5	5.071	28,2	5.206	26,5	5.202	24,8
Inhaberschuldverschreibungen	629	4,0	467	2,8	326	1,8	262	1,3	200	1,0
Gesamteinlagen	11.596	73,4	12.092	72,0	12.515	69,5	13.233	67,3	13.905	66,3
Verbindlichkeiten Banken	2.740	17,4	3.138	18,7	3.795	21,1	4.431	22,5	4.869	23,2
Geschäftsguthaben	186	1,2	188	1,1	192	1,1	198	1,0	207	1,0
Rücklagen/Gewinn	973	6,2	1.023	6,1	1.098	6,1	1.191	6,1	1.277	6,1
Bilanzsumme	15.795		16.786		18.011		19.655		20.969	
Anzahl Mitglieder	446,0	Tsd.	451,0	Tsd.	462,0	Tsd.	475,0	Tsd.	491,0	Tsd.
Personalbestand	5.084		5.079		5.143		5.358		5.677	
Anzahl Genossenschaftsbanken	56		55		54		56		57	
Anzahl Zweigstellen inkl. SB-Filialen	509		513		527		534		535	

Die Tabellenwerte sind mit den Zahlen im Berichtsteil nur bedingt vergleichbar, da hier Bruttowerte aufgeführt sind.

Molkereigenossenschaften % von der Bilanzsumme	2008		2009		2010		2011		2012	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	52,0	44,0	46,3	40,1	45,5	32,5	49,8	32,2	56,8	31,8
Finanzanlagen	2,6	2,2	3,0	2,6	3,2	2,3	3,8	2,5	4,2	2,3
Warenbestand	18,6	15,7	18,7	16,2	26,6	19,0	32,9	21,3	32,9	18,4
Forderungen, Wechsel	33,0	27,9	40,0	34,7	53,4	38,1	61,8	40,0	68,5	38,4
Geschäftsguthaben	18,8	15,9	19,4	16,8	20,8	14,8	25,0	16,2	30,6	17,1
Rücklagen/Gewinn	27,8	23,5	28,2	24,4	32,4	23,1	37,3	24,2	42,3	23,7
Verbindlichkeiten	67,0	56,6	63,7	55,2	80,1	57,1	85,3	55,2	98,9	55,4
Bilanzsumme	118,3		115,4		140,3		154,5		178,5	
Anlieferung Tsd. t	1.162,1		1.127,5		1.155,8		1.233,8		1.346,8	
Verkaufserlöse Mio. EUR	456,1		361,1		516,2		614,0		625,7	
Anzahl Mitglieder	2.912		2.554		2.445		2.440		2.225	
Anzahl Genossenschaften	8		8		8		8		8	

Warengenossenschaften/ -gesellschaften	2008		2009		2010		2011		2012	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	98,7	30,4	98,9	35,0	103,9	30,4	109,9	29,9	85,0	26,2
Finanzanlagen	24,9	7,7	24,5	8,7	23,8	7,0	25,6	7,0	28,5	8,8
Warenbestand	111,6	34,3	82,4	29,2	113,5	33,2	124,2	33,8	110,9	34,2
Forderungen, Wechsel	54,2	16,7	64,9	23,0	89,6	26,2	94,0	25,6	86,5	26,7
Geschäftsguthaben	35,3	10,9	35,7	12,7	35,3	10,3	36,2	9,8	26,9	8,3
Rücklagen/Gewinn	73,7	22,7	73,8	26,2	94,1	27,6	108,9	29,6	101,6	31,4
Rückstellungen	20,9	6,4	17,3	6,1	20,3	5,9	20,9	5,7	14,1	4,4
Verbindlichkeiten	194,5	59,8	151,3	53,6	183,5	53,7	194,4	52,9	171,7	53,0
Bilanzsumme	325,1		282,2		341,5		367,5		324,0	
Warengenossenschaften und -gesellschaften:										
Bedarfsartikel	1.156,9	79,0	993,7	80,7	1.226,2	79,4	1.294,3	77,6	1.304,1	71,9
landwirtschaftliche Erzeugnisse	132,8	9,1	90,1	7,3	126,9	8,2	123,8	7,4	135,2	7,5
Genossenschaftsbanken:										
Bedarfsartikel	157,5	10,8	134,4	10,9	172,7	11,2	225,0	13,5	329,1	18,1
landwirtschaftliche Erzeugnisse	16,7	1,1	13,4	1,1	18,6	1,2	25,6	1,5	46,5	2,6
Warenumsatz	1.463,9		1.231,6		1.544,4		1.668,7		1.815,0	
Anzahl Mitglieder	18.006		17.765		16.868		16.464		15.800	
Anzahl Genossenschaften/Gesellschaften	54		54		53		50		48	

Viehvermarktungsgenossenschaften/ -gesellschaften	2008		2009		2010		2011		2012	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	20,8	18,3	20,4	18,0	23,9	19,8	27,9	21,4	32,0	23,0
Finanzanlagen	7,1	6,2	9,0	7,9	8,4	7,0	8,9	6,8	9,8	7,1
Forderungen	37,2	32,7	35,2	31,0	51,0	42,3	56,6	43,2	58,6	42,2
Geschäftsguthaben	28,3	24,9	28,9	25,4	29,5	24,5	29,9	22,8	30,9	22,2
Rücklagen/Gewinn	36,1	31,8	39,7	34,9	39,7	32,9	43,0	32,9	46,5	33,5
Verbindlichkeiten	42,1	37,0	36,8	32,4	42,0	34,9	47,7	36,4	53,2	38,2
Bilanzsumme	113,7		113,6		120,5		130,8		139,0	
Schlachtvieh Tsd. Stück	3.780,5	54,8	3.712,6	53,8	3.860,4	53,6	3.976,5	53,4	3.913,0	52,3
Nutz-/Zuchtvieh Tsd. Stück	3.122,8	45,2	3.184,5	46,2	3.341,1	46,4	3.468,1	46,6	3.562,3	47,7
Viehumsatz gesamt Tsd. Stück	6.903,3		6.897,1		7.201,5		7.445,1		7.475,3	
Viehumsatz gesamt Mio. EUR	923,1		918,9		978,7		1.075,7		1.175,7	
Anzahl Mitglieder	17.349		16.853		16.102		15.207		15.000	
Anzahl Genossenschaften/Gesellschaften	28		28		28		26		26	



Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Prüfen. Beraten. Bilden.

Telefon: 0441 21003-0
Telefax: 0441 15786

E-Mail: info@gvweser-ems.de
Internet: www.gvweser-ems.de